

Jahresbericht 2016
Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum und
Stadtarchiv Kiel

Vorgelegt von Dr. Doris Tillmann

im März 2017

Gliederung

Vorbemerkung

1. Ausstellungswesen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum
 - 1.1. Ausstellungsprogramm im Warleberger Hof
 - 1.2. Schifffahrtsmuseum Fischhalle
 - 1.3. Museumsbrücke und Museumsschiffe
 - 1.4. Besucherentwicklung

2. Forschungs- und Publikationstätigkeit

3. Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen
 - 3.1. Museumspädagogische Vermittlungsarbeit
 - 3.2. Besucherbetreuung und Serviceeinrichtungen
 - 3.2. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - 3.4. Veranstaltungen

4. Museales Sammlungswesen
 - 4.1. Erwerbungen und Dokumentation
 - 4.2. Leihverkehr
 - 4.3. Sammlungspflege
 - 4.4. Schaudepot

5. Stadtarchiv mit Medienarchiv
 - 5.1. Das Stadtarchiv im Jahr 2016, besondere Aktivitäten
 - 5.2. Benutzung: Lesesaal und Anfragen
 - 5.3. Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung
 - 5.4. Bibliothek
 - 5.5. Fotoarchiv
 - 5.6. Sonstige Arbeiten und Ergebnisse

6. Förderorganisationen, Kooperationen und kulturelle Projekte

7. Perspektiven

Vorbemerkung

Die beiden stadtgeschichtlichen Institute der Landeshauptstadt Kiel, das Stadtarchiv (30.3.1) und das Stadt- und Schifffahrtsmuseum (30.3.2), legen der Selbstverwaltung ihren Jahresbericht für 2016 vor. Er informiert ausführlich über die fachliche Aufgabenerledigung und Entwicklung der stadtgeschichtlichen Institute während des Berichtsjahres und bietet den Gremien vor allem qualitative Bewertungs- und Entscheidungskriterien für die Steuerung der stadtgeschichtlichen Arbeit. Das Museum belegt seine Tätigkeit außerdem durch die Quantifizierung seiner Produkte in Zielerreichungskennzahlen für die Sammeltätigkeit, Besucherzahlen und Öffnungszeiten sowie wissenschaftliche Publikationen.

Im **Berichtsjahr 2016** war die Arbeit im Museum geprägt von einer Konsolidierung und Optimierung der Prozesse, so dass bei einem abwechslungsreichen Ausstellungsprogramm hohe Besucherzuwächse gegenüber dem Vorjahr verzeichnet und zudem die Publikationstätigkeit ausgebaut werden konnten.

Das Stadtarchiv erreichte neue, große Benutzerkreise durch die Veröffentlichung von Digitalisaten im Internet und setzte konsequent seine Strategie zur Bestandserhaltung weiter um. Es litt aber zugleich weiterhin unter beengten Raumverhältnissen und Personalknappheit.

1. Ausstellungswesen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum

Das Stadt- und Schifffahrtsmuseum verfügt mit dem Warleberger Hof in der Dänischen Straße und der Fischhalle am Seegarten über zwei verhältnismäßig kleine, sich ergänzende Ausstellungshäuser, die lediglich einen minimalen Teil der Museumssammlung oder der stadt- und seefahrtsgeschichtlichen Thematik abbilden können. Beide Häuser sind herausragende Baudenkmale und damit zugleich architektonische Dokumente der Stadtgeschichte.

Während das Schifffahrtsmuseum in einer permanenten Ausstellung einen Überblick über Kiels maritime Stadtgeschichte gibt, vertiefen wechselnde Sonderausstellungen im Warleberger Hof diese Thematiken oder präsentieren Sonderaspekte aus der Kunst-, Kultur- und Alltagsgeschichte Kiels. Zum Ausstellungswesen des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum gehört grundsätzlich auch die Präsentation der Museumsschiffe an der Brücke am Seegarten sowie das Schaudepot, das für Besucher in Sonderführungen und während der „Tage der Offenen Tür“ geöffnet werden konnte. Gelegentlich werden die Ausstellungen des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums auch extern präsentiert.

Die Ausstellungen präsentieren vor allem den eigenen Sammlungsbestand; externe Leihgaben ergänzen ihn im Rahmen der unterschiedlichen Themenausstellungen. Den Ausstellungen liegen jeweils eigene wissenschaftliche Recherchen und Forschungen zugrunde; das Ausstellungswesen wird vorwiegend mit eigenen Mitarbeitern bestritten, externe Kuratoren und Gestalter werden hinzugezogen.

Selbst in den temporären Sonderausstellungen werden zunehmend vielfältige technische Medien eingesetzt, die unterschiedliche Publikumsgruppen ansprechen und das Informationsangebot zu den Exponaten erweitern. Das Foto- und Medienarchiv des Stadtarchivs bietet umfangreiches Bildmaterial, das für die Ausstellungen digital aufbereitet wird. Ebenso werden regelmäßig Hörstationen mit historischen Texten oder Musik angeboten. Das Museum verfügt über die entsprechende Hardware (Monitore, sonstige Abspielgeräte). Aktuelle Trends im Bereich der Medientechnik und des Medienkonsums werden beobachtet und ggf. aufgenommen. Nach Möglichkeit werden auch fremdsprachige Texte (vornehmlich englisch) angeboten.

1.1. Ausstellungsprogramm im Warleberger Hof

Im Warleberger Hof stehen auf zwei Etagen jeweils 200 m² Ausstellungsfläche zur Verfügung, die in der Regel wechselweise mit etwa fünf bis sechs neuen Sonderausstellungen jährlich bespielt werden, ergänzt durch eine kleine Dauerausstellung zur älteren Stadtgeschichte im historischen Gewölbekeller des alten Adelshauses. Das vielfältige Sonderausstellungsprogramm soll mit seinen wechselnden, oft sehr unterschiedlichen Themen immer wieder neue Impulse setzen, um neben den Stammgästen weitere Besuchergruppen zu gewinnen.

Das **Sonderausstellungsprogramm 2016 im Warleberger Hof** begann zunächst mit der Fortführung von zwei im Spätherbst 2015 aufgelegten Produktionen:

Das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum würdigte den Maler und späteren Universitätszeichenlehrer Friedrich Loos vom 25. Oktober 2015 – 31. Januar 2016 mit einer

Sonderausstellung unter dem Titel „**Von Rom nach Kiel. Friedrich Loos (1797 – 1890. Ein Landschaftsmaler zwischen Romantik und Realismus**“ und bot so den Rahmen für die Wiederentdeckung und kunsthistorische Neubewertung seines außergewöhnlichen Werkes. Hierzu stellten bedeutende Kunstsammlungen aus ganz Deutschland hochwertige Bilder zur Verfügung.

Der im österreichischen Graz gebürtige Landschaftsmaler Friedrich Loos (1797 – 1890) war in Wien, Rom und vielen anderen Städten und Zentren der Kunst tätig, bevor er über 30 Jahre lang in Kiel sesshaft wurde und hier ab 1863 die begehrte Position des Zeichenlehrers an der Christiana Albertina innehatte. Im Mittelpunkt seiner Arbeit standen detaillierte Panoramaansichten, die er während der künstlerischen Wanderjahre anfertigte und präsentierte. Einer seiner Auftraggeber war der Herzog von Oldenburg, der ihn zu zahlreichen Darstellungen Ostholsteins veranlasste. Seine topografisch sehr exakte Wiedergabe zwischen Biedermeier und Realismus ermöglicht einen bisher wenig gekannten Einblick in das Landschaftsbild rund um Kiel Ende des 19. Jahrhunderts.

Die Ausstellung wurde im laufenden Berichtsjahr zwischen dem 1. und dem 31. Januar von 1910 Gästen besucht, in der Gesamtlauzeit seit Oktober 2015 wurden **4.604 Besucher und Besucherinnen** gezählt. Einen großen Anteil hatten dabei Gruppen, die in Sonderführungen direkt durch die Kuratorin betreut wurden. Diese besondere Ausstellung traf vor allem das Interesse des speziell an Malereigeschichte interessierten Publikums.

Eine weitere Ausstellung aus dem Vorjahresprogramm, die in das Berichtsjahr 2016 hineinlief, war die Präsentation „**Kieler Chic. Textilherstellung und Mode der Nachkriegszeit bis Anfang der 1970er Jahre**“. Dabei ging es um neue Wirtschaftskonzepte der Jahre nach Kriegsende, in denen auch die Konsumwarenherstellung und speziell die Textilbranche in Kiel eine Rolle spielte, etwa mit Schneidereien, Bekleidungsgeschäften, einem Modeverlag oder der Stumpffabrik Tilly. Zahlreiche Kleider und Textilwaren belegten den Wandel von der Nachkriegsnot zum Wirtschaftswunder, als die Pariser Mode mit ihren eleganten Silhouetten auch bei der Kieler Damenwelt immer beliebter wurde. Adrette Kleidung gehörte aber auch für Männer zu den gesellschaftlichen Statussymbolen in der aufstrebenden Bundesrepublik. Die Ausstellung zeigte eine Fülle von Alltags- und Festmode wie Ballkleider mit weitem Tüllrock, Cocktailkleider, Reisemode, Bade- und Freizeitmode und Accessoires, etwa Sonnenbrillen, Hüte nebst zugehörigen Hutschachteln, Strümpfe, Schuhe und Wäsche der 1950er Jahre, dazu zeitgenössische Werbung und zahlreiche Fotos, etwa von den Modeschauen anlässlich der Kieler Woche oder die Schaufensterauslagen der hiesigen Kaufhäuser und Modegeschäfte.

Die Ausstellung mit ihrem attraktiven Begleitprogramm war ein Publikumsmagnet, der maßgeblich zur Steigerung der Gesamtbesucherzahl des Museums in 2016 beigetragen hat. Während der Laufzeit im Berichtsjahr konnten 7.429 Gäste gezählt werden, während der knapp viermonatigen Gesamtlauzeit vom 6. Dezember 2015 bis 03. April 2016 betrug die **Besucherzahl 8.615 Personen**.

Als erste neue Produktion in 2016 wurde die Ausstellung „**Kieler Stadtfotografie**“ ab 21. Februar im Obergeschoss des Warleberger Hofes präsentiert. Die zweiteilige Ausstellung erlaubte den Blick durch die Kamera auf die sich wandelnde Stadtlandschaft Kiels in einem zeitlichen Abstand von fast 100 Jahren.

„**Teil 1 - Die Anfänge (1870-1910)**“ zeigte vom 21. Februar bis zum 10. April 2016 Aufnahmen der schleswig-holsteinischen Fotopioniere Gregor Renard, Wilhelm Dreesen, Ferdinand Urbahns oder Friedrich Brandt. Ihre Bilder der 1871 zum Reichskriegshafen ernannten Fördestadt dokumentieren den sich anbahnenden rasanten Wandel Kiels. Ca. 80 Reproduktionen historischer Fotografien zeigten die seinerzeit neuesten Bauten im

wilhelminischen Stil, den Hafen voller Segelschiffe oder Gewerbebetriebe und erste Industrieanlagen, aber auch die verwinkelte Altstadt mit den Fachwerkhäusern aus der Renaissance und ehrwürdigen Barockpalais, die um 1900 kurz vor ihrem Abbruch standen, um Platz für eine moderne Großstadt mit breiten Straßen zu schaffen.

Wie immer war das Interesse an historischen Stadtaufnahmen groß: **5.440. Besucher und Besucherinnen** kamen in die Ausstellung.

Teil 2 der Kieler Stadtfotografie – **„Das neue Stadtbild (1965-1970). Fotos von Hermann Nafzger“** - folgte dann vom 17. April bis zum 5. Juni 2016. Die Ausstellung zeigte, dass Mitte der 1960er Jahre der Wiederaufbau der schwer kriegszerstörten Stadt Kiel weitgehend abgeschlossen war. Als die Fördestadt im Jahr 1972 ein zweites Mal Austragungsort olympischer Segelregatten werden sollte, prägte der Stolz auf das moderne Stadtbild mit Einkaufszentrum, florierendem Hafen, Werften, Universität und großstädtischen Kultur- und Freizeiteinrichtungen das kommunale Selbstbewusstsein. Der Pressefotograf Hermann Nafzger hat zwei Fotobände geschaffen, in denen er das Bild der lebendigen Großstadt mit ihrer Architektur eingefangen hat. Die Ausstellung präsentierte eine Auswahl dieser Aufnahmen in neuer medientechnischer Bearbeitung und Interpretation, die die moderne Sachlichkeit in Nafzgers fotografischem Stil unterstrich. **2.787 Besucher und Besucherinnen** wurden während der Ausstellungslaufzeit gezählt.

Vom 18. April bis 4. September 2016 folgte die Ausstellung **„Der Zug der Zeit. Plakate der Deutschen Bundesbahn 1950 – 1980“**. Mit knapp 100 prägnanten Bahnplakaten aus der umfangreichen eigenen Sammlung des Stadt- und Schifffahrtsmuseums, ergänzt von Prospekten und zeitgenössischen Eisenbahn-Utensilien, lud die Ausstellung ein zu einer Zeitreise mit der Bahn durch die bundesdeutsche Werbewelt. Ein lokales Fenster beleuchtete außerdem mit historischen Fotos die Geschichte des Kieler Hauptbahnhofs und seiner Schienenverbindungen.

Die Plakate der Bundesbahn gehören zu den Glanzstücken deutscher Werbegrafik der Nachkriegszeit. In knapper Bildsprache und eingängigen Texten beschwören sie das sorglose Reiseglück und die heile Urlaubswelt des Wirtschaftswunders. Als die Bahn Anfang der 1960er Jahre den Konkurrenzkampf mit dem Auto aufnehmen musste, versprach ihre Werbung den Kunden Komfort und „garantiert grüne Welle“. 1966 konnte mit der durchschlagenden Kampagne „Alle reden vom Wetter. Wir nicht.“ ein modernes Marketing das bis dahin biedere Image der Eisenbahn aufbrechen. Interrail und „rosarote Zeiten“ folgten als zielgruppengerechte Rabattaktionen im harten Kampf um Marktanteile in Tourismus und Transportwesen. Das Werbeamt der Bundesbahn hatte für die bis heute einprägsamen Kampagnen hochrangige Grafiker und Texter beauftragt, die Klassiker der Plakatkunst geschaffen haben.

Die Ausstellung, zu der ein vertiefendes Begleitbuch mit Texten von Doris Tillman erschien, lockte **8.903 Besucher und Besucherinnen** an.

Anlässlich der Kieler Woche 2016 widmete Das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum dem **Kieler Maler Carl Arp (1867-1913)** vom 18. Juni bis 14. Oktober 2016 eine Sonderausstellung. Carl Arp wurde 1867 als Sohn eines Kieler Brauereibesitzers geboren, der ihm eine künstlerische Ausbildung ermöglichte. Er studierte ab 1886 bei Theodor Hagen und Leopold von Kalckreuth an der Weimarer Kunstschule. Malreisen führten ihn nach Italien, bevor er sich in der Holsteinischen Schweiz niederließ und später weitere Reisen in die Alpen unternahm. Zusammen mit seinem Freund Christian Rohlf widmete er sich der Freilichtmalerei auch an der Kieler Förde, auf Sylt oder anderen Gegenden Schleswig-

Holsteins. Er schuf lichte Motive der Landschaft und des bäuerlichen Lebens, das er genau studierte. Carl Arp stellte seine Bilder immer wieder in seiner Heimatstadt aus. Er war Gründungsmitglied der Schleswig-Holsteinischen Kunstgenossenschaft und hatte um die Wende zum 20. Jahrhundert großen Einfluss auf die damals sehr lebendige Kunstszene in Kiel.

Die Ausstellung zeigte mit etwa 80 Gemälden und Grafiken die Werke Arps im Überblick und schlug den Bogen zu seinen Lehrern, Kollegen und Schülern. Begleitend erschien ein Katalog mit Texten von Ulrich Schulte-Wülwer, Telse Wolf-Timm und Doris Tillmann im Verlag Ludwig. **8.544 Besucher und Besucherinnen** wurden in der Ausstellung gezählt.

Unter dem Ausstellungstitel „**Das Büro. Schreibtechnik und Büroarbeit 1900 - 1980**“ dokumentierte das Museum anhand seiner umfangreichen Sammlung an Schreibmaschinen und Bürogeräten vom 10. November 2016 bis 29. Januar 2017 den Wandel von Arbeitswelt, Technik und Berufsbildern in Kontoren und Büros.

Die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte Schreibmaschine rationalisierte im Zuge des wirtschaftlichen und industriellen Aufschwungs weltweit die Schreibarbeit in den Kontoren von Verwaltung und Handel. 1900 wurde auch in der Kieler Stadtverwaltung die erste Schreibmaschine angeschafft und 1905 eine Sekretärin eingestellt. Das Maschineschreiben entwickelte sich mehr und mehr zur Frauenarbeit. In den 1920er Jahren galt das Büro als begehrter Arbeitsplatz mit hohem Ansehen und wurde zum Inbegriff sauberer, urbaner Arbeitswelt. Nach dem Zweiten Weltkrieg verfestigten sich die Geschlechterrollen in den Büroberufen, das Berufsbild der Sekretärin war festgeschrieben auf die Karriere als Chefsekretärin oder als „Tippse“ im Schreibbüro, wo statt des Stenoblocks bald das Diktiergerät den Arbeitstakt vorgab. Währenddessen entwickelte sich die Bürotechnik in den 1960er Jahren mit leisen Maschinen und modernem Design weiter, aber auch Neuerungen wie der elektrischen Kugelkopfmachine wurden eingeführt. Die Firma Olivetti gilt als Beispiel für das Bestreben, den Geräten Eleganz und ein neues intellektuelles Image zu geben. Sie gehört zu den ersten, die in den 1970er Jahren elektronische Rechen- und Schreibmaschinen auf den Markt brachten und auch in den Büros die digitale Revolution einleiteten.

Die Ausstellung zeigte unterschiedliche Modelle von Schreib- und Kontiermaschinen, Diktier- und andere Geräte der Bürokommunikation, ganze Büroeinrichtungen sowie Werbung und Plakate der Bürotechnik ebenso wie viele Fotos aus den Schreibstuben und Büros bekannter Kieler Firmen aus den Jahren 1900 bis 1980. Neben umfangreichen Eigenbeständen konnten Leihgaben verschiedener Kieler Museen, Geschäfte und privater Leihgeber präsentiert werden sowie Exponate des Stenografenvereins, der auch das Begleitprogramm mit Stenokursen bereicherte.

Es kamen bis zum Jahresende **3.285 Besucher und Besucherinnen** in die Ausstellung.

Wie jedes Jahr wurde das herbstliche Ausstellungsprogramm unterbrochen von der **Messe für Angewandte Kunst**, die in der Zeit vom 29. Oktober bis 6. November mit der Präsentation von 30 Künstlerinnen und Künstlern der Gewerke Textil, Schmuck, Keramik oder Holz/Möbelbau einen Überblick über aktuelle Trends gaben und ihre Stücke zum Kauf anboten. Es wurden **1.471 Gäste** gezählt. Organisator der Schau war das Kieler Forum für Angewandte Kunst, das zugleich mit einer Podiumsdiskussion im Begleitprogramm auf die sich wandelnde berufliche Situation der Künstlerinnen und Künstler aufmerksam machte.

Die letzte Ausstellungsproduktion des Jahres 2016 beschäftigte sich erneut mit der Kieler Kunstgeschichte: Nachdem die Ausstellungsserie „Kieler Künstler“ im Winter 2014/15 mit ihrem ersten Teil in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek der Epoche von 1770 bis

1870 gewidmet war, folgte ab 20. November 2016 der zweite Teil als eine Kooperation von Landesbibliothek und Stadtmuseum Warleberger Hof. In beiden Ausstellungshäusern wurden parallel die Arbeiten von Malerinnen und Malern gezeigt, die aus Kiel stammen oder hier gewirkt haben und das Kunstgeschehen maßgeblich beeinflusst haben. Die Ausstellung **„Kieler Künstler und Künstlerinnen Teil II“** präsentierte die sehr ergiebige Schaffensphase der darstellenden Kunst während der Kaiserzeit bis zum Ersten Weltkrieg. Als Kiel zur Großstadt und zum Mittelpunkt wilhelminischer Marinebegeisterung wurde, entwickelte sich in der Stadt eine sehr lebendige Kunstszene. Die vom französischen Impressionismus beeinflussten akademischen Freilichtmaler entdeckten die Fördelandschaft als Motiv. Zur gleichen Zeit begeisterte die politische Marinemalerei, die in der Dauerausstellung im Schiffahrtsmuseum mit wichtigen Bildern vertreten ist, ein großes Publikum mit Darstellungen des Reichskriegshafens. Neben Werken von bekannten Malern wie Hinrich Wrage, Fritz Stoltenberg, Georg Burmester oder Hans Olde zeigte die Ausstellung im Warleberger Hof auch Werke bisher weniger bekannter Malerinnen wie Sophie Sthamer-Prell, Mathilde Kiefert-Gießen oder die herausragende Helene Griß-Danican, deren expressionistische Malerei internationalen Rang hat. Eine wichtige Grundlage der Ausstellungsarbeit bildete das gleichnamige Begleitbuch von Ulrich Schulte-Wülwer. Bis zum Jahresende sahen **1.237 Besucherinnen und Besucher** die Ausstellung.

Insgesamt waren somit im Berichtsjahr 2016 im Warleberger Hof wieder acht verschiedene Sonderausstellungen und eine Messe sowie eine Dauerausstellung zu sehen; die Gesamtbesucherzahl im Haus lag bei **23.090 Besucherinnen und Besuchern**.

1.2 Schiffahrtsmuseum Fischhalle

Die im Berichtsjahr 2015 geleistete Ausstellungsarbeit des Museums bezog sich auch auf die ca. 600 m² große Dauerausstellung im **Schiffahrtsmuseum in der Fischhalle**. Hier waren im Berichtsjahr 2015 insgesamt **30.381 Besucherinnen und Besucher** gezählt worden.

Schon in dieser ersten Saison nach der Wiedereröffnung der in 2014 modernisierten Fischhalle konnten aufgrund der im Betrieb gemachten Erfahrungen und Äußerungen der Besucher Optimierungen in der Dauerausstellung vorgenommen werden.

Zur Verbesserung des Besucherservices wurde vom Museum ein **Audioguidesystem** entwickelt. Stellvertretend für die 17 in der Dauerausstellung präsentierten Themenbereiche wurden jeweils zwei Objekte bzw. Objektgruppen ausgewählt, die jetzt durch Hörtexte erläutert werden. Je nach Ausstellungsexponat fließen in die Audiopräsentation Aspekte der Stadt-, Kultur- sowie der Kunstgeschichte ein. Ziel war es, die Objekte im Sinne eines Hörbuches zur maritimen Stadtgeschichte Kiels ebenso informativ wie unterhaltend vorzustellen. Entsprechend unterschiedlich waren die Vorlagen für die Hörbuchtexte, wie z.B. zeitgenössische Zeitungsberichte und Biographien, ergänzt um O-Töne wie Interviews mit Kielern anlässlich der Auswahl Kiels zur Olympiastadt 1972, die Schiffsglocke der „Gorch Fock“ oder Niethämmer der Werft. Produziert wurde der Audioguide von der Fa. Antenna International.

Auf den 50 Geräten werden die Hörtexte in Deutsch, Englisch, Italienisch, Französisch und Norwegisch angeboten. Die Fremdsprachenauswahl erfolgte auf Grundlage der in der Saison – insbesondere durch die Kreuzfahrttouristen – nachgefragten Sprachen. Eine zukünftige Erweiterung des Systems durch andere Sprachen aber auch durch weitere

Hörtexte zu speziellen Sonderthemen ist möglich. Das Angebot, das zum Jahreswechsel 2016/17 einsatzbereit war, ist für die Museumsbesucher kostenlos.

In Hinblick auf das für die Museumsobjekte adäquate **Raumklima** wurden weitere Verbesserungen in der historischen Fischhalle vorgenommen. Raumbedingt wiesen die bisher durchgeführten Reihenmessungen über den Toleranzwerten liegende Klimaschwankungen aus. Um die Ursachen dafür festzustellen und welche Bereiche besonders betroffen sind, wurden zu den vorhandenen vier „Testo“-Klimamessgeräten zwölf weitere angeschafft und in allen Bereichen installiert. Die kontinuierliche Messung wird damit kleinmaschiger fortgesetzt. Die Messergebnisse bilden einerseits die Grundlage für das geplante Raumklima-Gutachten, das gerade in Hinblick für eventuelle Leihgaben für die Sonderausstellung „Stunde der Matrosen“ im Mai 2018 zentral ist. Andererseits können auf das Raumklima-Gutachten aufbauend gezielt Maßnahmen zum nachhaltig stabilen Klimaerhalt ergriffen werden.

Der **Museumsshop des Schifffahrtsmuseums** sollte vor allem nach den von den Kreuzfahrttouristen geäußerten Wünschen durch eine Erweiterung des Sortiments an Souvenirs noch attraktiver gestaltet werden. Hauptsächlich sollten ausgefallene Produkte im maritimen Stil hinzukommen, auf denen das Institutionslogo aufgebracht ist. Für die Produktentwürfe des gezielt auf das Haus abgestimmten Angebotes wurde die Kieler Designerin Betty Bogya gewonnen. Zur ansprechenden und funktionalen Präsentation wurden außerdem der Museumstresen und die Verkaufselemente um eine Vitrine und weitere Postkartenhalterungen ergänzt.

Im Januar 2016 wurden Arbeiten zur **Generalüberholung der Kinderausstellung** aus den Jahren 2010-2012 im Schifffahrtsmuseum aufgenommen. Hinsichtlich der technischen Umsetzung war es das Ziel, die Grundelemente – drei „Leuchttürme“ mit kindgerechten Spielen – für die weitere Verwendung zu erhalten. Außerdem sollte die durch den Raum vorgegebene Nische für einen Ruhebereich gestaltet werden. Dafür entwickelte die beauftragte Innenarchitektin Eva Stankowski (Raumproduktion, Hamburg) Multifunktionsmobiliar: Im zusammengebauten Zustand ergibt sich für die Nische ein mit Teppichen und Kissen ausgestattetes dreistufiges Podest; im auseinander gebauten Zustand sind die Podestplatten Tische und die Podesttreppen Sitzhocker. Die inhaltlich-thematische Überarbeitung sollte zentrale historische Daten der Hafenstadt Kiel u.a. durch die grafische Gestaltung (Fa. RaumIntervall, Anne Heinrich, Hamburg) eingängig vorstellen und dabei zum Mitmachen animieren, wie z.B. durch die „Wunsch-Wand“, die dazu einlädt, sich Kiel im Jahr 2042 (800-jähriges Stadtjubiläum) vorzustellen. Gleichzeitig wurde die für 2018 geplante Sonderausstellung „Stunde der Matrosen“ mit bedacht, so widmet sich z.B. ein kindgerechter Dokumentarfilm dem Thema „Revolution“. Die Arbeiten an der Kinderausstellung wurden im Juni abgeschlossen. Bedingt durch die rege Bespielung wurden im Dezember und im Januar 2017 kleinere Nacharbeiten und Ausbesserungen vorgenommen. Zukünftig werden solche Nacharbeiten mindestens alle drei Monate vorzunehmen sein (vgl. auch Kapitel 3. Museumspädagogik).

Ein zentrales Objekt der Dauerausstellung, der 1943 von den **Deutschen Werken Kiel** für die in Schacht-Audorf ansässigen Jucho-Werke gebauten **Motor**, wurde zur besseren Vermittlung durch einen **Dokumentarfilm** ergänzt. Die Produktion übernahm die in Berlin ansässige Firma „Sammler und Jäger Filmproduktion GmbH“ und begann im Februar mit den Arbeiten. Inhaltlich entschied man sich von Museumsseite dafür, sich weitgehend auf

den Motor selbst zu fokussieren, um an diesem Beispiel auch die Werks Geschichte in Kriegszeiten darzustellen. Die Besucher sollten nicht nur Einblicke in die Historie erhalten, sondern auch in den Umgang mit solch schergewichtigen Objekten im Rahmen der Museumsarbeit. Der gut 9-minütige Film ist eine Kooperationsarbeit zwischen dem Museum und ehemaligen Mitarbeitern, dem Förderverein „MS Stadt Kiel e.V.“ wo noch eine gleichartige Motor an Bord in Betrieb ist, den ehrenamtlichen Mitarbeitern der Dorfgeschichtlichen Gemeinschaft Schacht-Audorf sowie der Caterpillar Motoren GmbH & Co. KG, Kiel. Letztere förderten das Projekt mit einer großzügigen Spende für die benötigte technische Ausstattung. Die Arbeiten an dem Film waren im August abgeschlossen. Seit September können Museumsbesucher den Film in der Dauerausstellung sehen.

1.2 Museumsschiffe

Die drei Museumsschiffe Tonnenleger „Bussard“, Feuerlöschboot „Kiel“ und Seenotrettungsboot „Hindenburg“ an der **Brücke am Seegarten** sowie die dort aufgestellte historische „Brausebude“ ergänzen als authentische, begehbare Groß-Exponate die Dauerausstellung in der Fischhalle.

Die Brücke ist während der Sommersaison vom 15. April bis 14. Oktober für das Publikum geöffnet. Im Berichtsjahr 2016 wurden **11.923 Besucher und Besucherinnen** auf der Brücke und auf den Schiffen gezählt, ein Wert, der knapp über der Vorjahreszahl von 11.626 lag.

Während der Saison 2016 ereignete sich ein Unfallschaden infolge einer Kollision des Motorschiffes „Stadt Kiel“, er wurde im November vom Tiefbauamt behoben, dem die bauliche Instandhaltung der Museumsbrücke unterliegt

Das **Seenotrettungsboot „Hindenburg“** kehrte nach längerem Werftgang (Febr. 2014-März 2016) im Trockendock der Lindenau-Werft am 3. März rechtzeitig vor Saisonbeginn an die Museumsbrücke zurück. Die Werftarbeiten betrafen vor allem starke Korrosionsschäden unterhalb der Wasserlinie, für deren Behebung innschiffs insbesondere im Maschinenraum die Anlagen ausgebaut werden mussten. Bis zu Saisonbeginn konnten die Maler- und Holzarbeiten in den für die Besucher zugänglichen Bereichen an Deck abgeschlossen werden. Unter Deck wurde der Wiedereinbau der demontierten Maschinenanlage während der Saison fortgesetzt, diese Arbeiten dauern noch an. Mit der Sanierung der durch die Witterungseinflüsse stark beschädigten Holzverkleidung des Kartenraumes wurde begonnen. Die „Hindenburg“ ist im Winter 2016/17 für weitere Nachbesserungen erneut bei Lindenau, so dass dann die über mehrere Jahre dauernde Grundsanierung des Schiffes abgeschlossen sein soll.

Am **Feuerlöschboot „Kiel“** wurden während des Berichtsjahres 2016 die korrodierten Luken zum Maschinenraum an Steuer- und Backbord erneuert. Dazu wurden die von Rost zerrissenen Teile abgenommen und durch neue Stahlplatten ersetzt sowie die Lukendichtungen gänzlich erneuert. Beide Luken sind seitdem wieder gangbar.

Der **Tonnenleger „Bussard“** aus dem Jahr 1906 wird vom den ehrenamtlichen Mitgliedern des Vereins „Bussard“ e.V. technisch betreut und in Fahrt gehalten. Während der Saison 2016 waren neben den Museumsbesuchern außerdem **1815 Fahrgäste** an Bord, das Schiff legte bei seinen Fahrten 1350 Seemeilen zurück und verbrauchte dabei 75 t Kohlen. Angelaufen wurden die Häfen von Hamburg (Hafengeburtstag), Wismar und Rostock (Hanse

Sail). Gut gebuchte Besucherfahrten gab es auch zur Kieler Woche. In vielen Häfen gilt der Dampfer als schwimmendes Wahrzeichen Kiels, seine Rauchfahre über der Förde ist weithin sichtbar, wenn das Schiff in See sticht und seine Signalpfeife ist in ganz Kiel zu hören. Dem Schiff wurde 2016 für seinen Fahrbetrieb ein neues Sicherheitszeugnis für Traditionsschiffe ausgestellt, es ist weitere 5 Jahr gültig. Während viele Traditionsschiffe wegen neuer Sicherheitsvorgaben Angst um ihren Fahrbetrieb und ihre Existenz haben, bleibt die „Bussard“ davon unberührt, denn der Verein setzt mit den von ihm eingeworbenen Förderer und Partner im Bereich Schiffssicherheit und Brandschutz mehr Maßgaben um, als nötig sind. So konnte beispielsweise „aus dem Topf“ der Fördesparkasse ein neues Bereitschaftsboot und einen Defibrillator gekauft werden. Andere Firmen unterstützten das Schiff beim Brandschutz.

Anlässlich des 110-jährigen Jubiläums des Museumsschiffes hat der Vereinsvorsitzende Marco Josefus ein **Buch zur Geschichte des Schiffes** und anderer Tonnenleger verfasst, und damit auch eine umfassende technische Dokumentation vorgelegt. Die Nachfrage nach der Schrift ist nicht nur bei Traditionsschiffs-Liebhabern groß.

Im Herbst 2016 wurden erneut Instandhaltungsarbeiten am Dampfer vorgenommen, diese betreffen besonders die **Kompletterneuerung des Schornsteins**. Die Demontage des alten Schornsteins und zugehörige Stahlarbeiten wurden seitens der ehrenamtlichen Crew am Liegeplatz durchgeführt. Der von der Kieler Firma Stahlbau Freese gefertigte neue Schornstein soll im Frühjahr 2017 bei der Lindenau-Werft montiert werden.

1.4 Besucherentwicklung

Die Besucherentwicklung im Berichtsjahr 2016 berücksichtigt die öffentlichen Präsentationsbereiche des Museums mit Warleberger Hof (23.090), Fischhalle (30.311), Fahrbetrieb des Museumsschiffes Bussard (1.815) und Depot (191) einschließlich Veranstaltungen für das Publikum. Insgesamt konnte in 2016 eine **Besucherzahl von 55.407** erreicht werden, die um knapp 7 % über dem Vorjahreswert von 51.922 Personen liegt. Auch das Ergebnis des Jahres 2014 (erstes Jahr nach Eröffnung Fischhalle) von 55.364 Besucherinnen und Besuchern wurde übertroffen. Ausschlaggebend für die Steigerung ist in großem Maße der gute Besuch des Warleberger Hofes, insbesondere aufgrund der vom Publikum sehr gut frequentierten Sonderausstellung „Kieler Chic“. Die Besucherzahlen des Schifffahrtsmuseums sind seit der Neueröffnung der Dauerausstellung leicht rückläufig.

Die lange Reihe der **Besucherstatistik seit 2006** weist inzwischen viele Brüche durch die zeitweiligen Schließungen der Ausstellungshäuser, durch die Einführung von Eintrittsgeldern, aber auch durch geänderte Zählmodalitäten auf. Ihre Aussagekraft ist zweifelhaft, dennoch soll sie hier vorgelegt werden:

Langjährige Entwicklung der Besuchszahlen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum:

Jahr	Warleberger Hof	Fischhalle	Fahrgäste Museumsschiff „Bussard“	Museumsdepot	Gesamt
2006	21.693	34.090	- / - ⁽⁴⁾	- / -	55.783
2007	18.389	33.772	2.500 ⁽⁵⁾	- / -	54.661
2008	24.005	30.623	1.800	1.177 ⁽⁶⁾	57.605
2009	13.796 ⁽¹⁾	31.318	2.800	1.050	48.964
2010	- / -	39.566 ⁽²⁾	1.702	1.299	42.567
2011	27.907	- / - ⁽³⁾	1.995	794	30.696
2012	23.955	- / -	1.923	1.238	27.116
2013	25.889	- / -	1.956	- / -	27.847
2014	20.896	32.471	1.702	295	55.364
2015	17.061	31.661	1.928	1.272	51.922
2016	23.090	30.311	1.815	191	55.407

¹ Ab Mitte 2009 bis Anfang 2011 Schließung des Warleberger Hofes wegen Renovierung

² Große Sonderausstellungen in der Fischhalle

³ Ab 2010 Schließung der Fischhalle wegen Umbau

⁴ Nach Einführung der neuen Entgeltordnung 2005 erfolgte keine gesonderte Zählung der Brückenbesucher mehr, sie gehen in die Besucherzahl der Fischhalle mit ein.

⁵ 2007 Restaurierung und erstmalige Infahrtsetzung des Museumsschiffs „Bussard“

⁶ 2008 Neueinrichtung des Depots und Angebot öffentlicher Depotführungen

2. Forschung und Publikation

2.1. Publikationen

Im Rahmen der Sonderausstellungen entstehen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum regelmäßig Publikationen, die die Arbeitsergebnisse und die Inhalte der Präsentationen festhalten und vertiefen. Sie gewährleisten die nachhaltige Dokumentation der wissenschaftlichen Arbeit des Museums und gehören zu seinen Kernaufgaben. Die Anzahl jährlich publizierter Buchseiten wird durch eine Kennzahl im Produktinformationssystem des Museums dokumentiert. 2016 wurde die dort vorgegebene Anzahl von 200 Seiten mit einer Gesamtzahl von **vier Publikationen mit insgesamt 541 Seiten** weit überschritten. Die Bücher werden vor allem im Museumsshop verkauft, gehen aber auch in den Buchhandel. Etliche der Museums-Publikationen erscheinen inzwischen als Buchreihe beim Verlag Ludwig im festen Format 22 x 22 cm mit Klappbroschur und einen oftmals an die Plakatgestaltung der Ausstellung angelehnten Cover; die Auflagenhöhe der vorwiegend regional nachgefragten Bücher variiert je nach Thema um 1000 bis 1500 Stück.

Am 23. November 2016 konnte der Stadtpräsident im Rahmen einer öffentlichen Buchpräsentation die Publikation der Volkskundlerin Stefanie Janssen „**Mettenhof wuchs und wuchs - 50 Jahre in einem besonderen Stadtteil**“ vorstellen, die die Ergebnisse der

von ihr geleiteten „Geschichtswerkstatt Mettenhof“ zusammenfasst. Das Buch hat 194 Seiten, es wurde beim Verlag Ludwig, Kiel, herausgegeben und kostet 24,90 Euro. Das 50-jährige Jubiläum der Grundsteinlegung für die neue Siedlung in Mettenhof 1965 war Anlass für das Stadtarchiv Kiel und das Stadt- und Schifffahrtsmuseum, sich der Geschichte des Stadtteils zu widmen: Vor den Toren Kiels entstand damals eine sogenannte Trabantensiedlung. Am 22. Juni 1965 wurde die Grundsteinlegung des Neubaugebietes feierlich begangen und nur vier Monate später, am 15. Oktober, das erste Richtfest gefeiert. Im August 1966 waren die ersten 1.490 Mietwohnungen bezugsfertig. Heute leben hier über 19.000 Menschen.

Wie dieser große neue Stadtteil ohne gewachsene Strukturen für die Bewohner langsam zur Heimat wurde, ist Thema des Geschichtsprojektes, das vorwiegend auf den Erinnerungen von Zeitzeugen basiert. Die Publikation beleuchtet die gelebte Geschichte im Stadtteil und trägt Dokumente, Bilder und persönliche Zeitzeugenberichte aus Mettenhof seit 1966 zusammen.

Anlässlich des 400-jährigen Jubiläums des Warleberger Hofes, das am Sonntag, 23. Oktober gefeiert wurde, verfasste die Kunsthistorikerin Eva-Maria Karpf den Band **„Der Warleberger Hof. Die Geschichte eines Kieler Baudenkmals“**; das Buch hat 95 Seiten und ist im Verlag Ludwig, Kiel, erschienen, der Verkaufspreis beträgt 15,90 Euro. Erstmals wird hier die Geschichte des Gebäudes mit all seinen Umbauten und Erweiterungen bis heute erzählt. Der Warleberger Hof wurde 1616 auf mittelalterlichen Kellern errichtet. Herzog Friedrich III. schenkte das Grundstück seinem Amtsschreiber Christoph Martens als Anerkennung für treue Dienste. Rund 150 Jahre lang diente das Haus, das mit besonderen Privilegien ausgestattet war, als Adelssitz. Die adeligen Besitzer erweiterten es mit Anbauten und einem kunstvollen Rokokoportal. 1839 kam der Warleberger Hof in den Besitz der Universität, die dort im Lauf der Zeit verschiedene Institute und Sammlungen unterbrachte. 1965 erwarb die Stadt das Gebäude und richtete dort das Stadtmuseum ein, das 1970 eröffnet wurde.

Anlässlich der Ausstellung **„Der Zug der Zeit“** erschien das gleichnamige Buch von Doris Tillmann mit 118 Seiten ebenfalls im Verlag Ludwig zum Preis von 16,80 €. Die Publikation präsentiert mit knapp 100 prägnanten Bahnplakaten in hervorragender künstlerischen Gestaltung einen der attraktivsten Sammlungsbestände des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums. Sie sind zugleich historische Zeugnisse und Spiegel von Befindlichkeiten, Wertvorstellungen und Bedürfnissen der Konsumgesellschaft in der Nachkriegszeit. Die allgegenwärtigen und bis heute eingängigen Slogans der Bahnwerbung haben sich tief in das kollektive Gedächtnis eingegraben.

Begleitend zur Ausstellung **Der Kieler Maler Carl Arp (1867 - 1913)** erschien die Monografie von Telse Wolf-Timm und Ulrich Schulte-Wülwer mit einem weiteren Beitrag von Doris Tillmann. Die im Verlag Ludwig herausgegebene großformatige Publikation hat 135 Seiten und kostet 24,90 Euro. Sie widmet sich der Biografie und dem künstlerischen Werdegang des Malers Carl Arp und geht dabei insbesondere auf seine bisher unveröffentlichten Papierarbeiten sowie seinem fotografischen Nachlass ein.

Neben den eigenen, vom Museum initiierten und herausgegebenen Publikationen erschienen im Zusammenhang mit der Ausstellungsarbeit im Berichtsjahr außerdem das von der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte herausgegebene Buch von Ulrich Schulte-Wülwer, **„Kieler Künstler, Band II: Kunstleben in der Kaiserzeit 1871-1918“**. Es hat 448 Seiten

und wird vom Boyens Buchverlag, Heide, verlegt, es kostet 34,00 Euro. Die Publikation ist Teil einer mehrbändigen Reihe, die anhand von bisher wenig bekanntem Archivmaterial die Biografien und das Werk von in Kiel tätigen Künstlern und Künstlerinnen im 19. und 20. Jahrhundert akribisch nachzeichnet.

In Eigenregie verfasste der Vorsitzende des Vereins „Bussard e.V.“ Marco Josefus die Publikation "**110 Jahre Seezeichendampfer Bussard**". Auf 144 Seiten gibt er viele Informationen rund um den Tonnenleger und Museumsdampfer „Bussard“ sowie die Geschichte des Seezeichenwesens. Das Buch ist beim Verlag Husum Druck erschienen, der Käuferlös von 20,- € kommt direkt dem Erhalt des Schiffes zugute.

2.2. Forschungen

Die Forschungen des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums beziehen sich weitgehend auf die wissenschaftliche Recherche im Zuge von Ausstellungsproduktionen sowie auf stadt- und kunstgeschichtliche Untersuchungen und Dokumentationen am eigenen Sammlungsbestand.

Im Zentrum der wissenschaftlichen Arbeiten im Berichtsjahr 2016 stand die Vorbereitung zur großen Jubiläumsausstellung zum 100. Jahrestags des Kieler Matrosenaufstandes von 1918. Zusammen mit dem Historischen Seminar der CAU wurde im März 2016 eine **Arbeitstagung** unter folgendem Titel durchgeführt: „**Der Kieler Matrosenaufstand in der Revolution 1918. Epizentrum eines politischen Umbruchs? Wissenschaftlicher Workshop im Vorfeld des 100. Jahrestages der Kieler Novemberereignisse 1918**“. Dazu waren vom 3. bis 5. März 2016 20 Historiker und Historikerinnen aus dem In- und Ausland, die sich in neueren Forschungen dem Thema widmen, zu einer Fachtagung eingeladen; sie trafen sich u.a. am authentischen Ort im Legienhof, wo im November 1918 der Kieler Arbeiter- und Soldatenrat erstmals getagt hat.

Die Referate erläuterten die Ereignisgeschichte in Wilhelmshaven und Kiel, die mit der Meuterei auf den Schiffen der Kaiserlichen Flotte zunächst ein Auslaufen zu einer letzten aussichtslosen Seeschlacht verhindert und später zum Aufstand und zur Revolution und dem Ende des Zweiten Weltkriegs geführt hat. Offene Fragen, die es zu erörtern gab, waren die nach den politischen und sozialen Voraussetzungen der Ereignisse, etwa dem Grad der Politisierung von Arbeiterschaft und Soldaten, aber auch ganz pragmatische Fragen nach der Kommunikation der Akteure untereinander oder der Rolle der Presse. „Von Kiel aus wurde die Revolution nach Berlin und ins ganze Reich getragen“, so heißt es in der gängigen Geschichtsschreibung, aber wie genau waren die Abläufe für die Ausbreitung der Bewegung in nur wenigen Tagen? Und vor welchem Hintergrund entstanden die politischen Forderungen, die in Kiel im sogenannten 14-Punkte-Papier festgelegt wurden? Aber auch die Rezeptionsgeschichte des Matrosenaufstandes, der bereits kurz darauf als „Dolchstoß“ diffamiert wurde und der in den jeweiligen politischen Systemen und historischen Phasen der deutschen Geschichte immer wieder anders bewertet wurde, spielte eine Rolle. Nicht zuletzt ging es um die Frage, welche Bedeutung die Ereignisse heute haben und ob sie in der politischen Bildung aktuell eine Rolle spielen können.

Das Interesse der Fachkollegen an dem Themenkomplex war groß, unter den Referenten waren u.a. Klaus Weinhauer von der Universität Bielefeld und Jörn Leonhard von der Universität Freiburg, die beide die sozialen und revolutionären Bewegungen gegen Ende des Ersten Weltkriegs im internationalen Vergleich analysieren. Die Perspektive der Frauen in der deutschen Revolution beleuchteten Kathleen Canning von der Universität Michigan

(USA) und Ingrid Sharp von der Universität Lees (GB). Auch im Fachpublikum waren 30 weitere Historiker, Kulturwissenschaftler, Ausstellungskuratoren und Filmemacher vertreten, die sich mit Beiträgen in die Diskussion einbrachten. Die Ergebnisse des Workshops sollen in die Konzeption der geplanten Ausstellung und den begleitenden Katalog einfließen, an denen das Museum bereits intensiv arbeitet. (vgl.

<http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-6632?title=der-kieler-matrosenaufstand-in-der-revolution-1918-epizentrum-eines-politischen-umbruchs-wissenschaftlicher-workshop> ...)

Die wissenschaftliche Vorbereitung des Workshops lag in den Händen der Historikerin Sonja Kinzler, die auch den Ausstellungskatalog herausgeben wird. Er erscheint im April 2018 im Verlag Theiss in der wissenschaftlichen Buchgesellschaft. Für die wissenschaftliche Bearbeitung des Themas und die Herausgabe des Buches konnte eine Projektförderung bei der Kulturstiftung der Länder in Höhe von 80.000 € akquiriert werden.

Weitere aktuelle Forschungsarbeiten des Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseums gelten der **Kieler Südseesammlung**, die als Dauerleihgabe der Christian-Albrechts-Universität in den Bestand des Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum gekommen ist und ca. 1200 Exponate umfasst. Sie wurden zwischen dem Ende des 19. Jahrhunderts und dem Ersten Weltkrieg von Angehörigen der Kaiserlichen Marine von ihren Reisen in die deutschen „Schutzgebiete“ nach Kiel mitgebracht. Die Sammlungsobjekte sind ethnologische Zeugnisse der Südsee und zugleich bedeutende Dokumente der Kieler Marinegeschichte, die Rückschlüsse auf das koloniale Selbstverständnis der Marineangehörigen ermöglicht. Die fachwissenschaftliche Erfassung der bisher weitgehend unbearbeiteten Sammlungsstücke wird seit März 2015 von der Ethnologin und Südseespezialistin Heide Lienert-Emmerich fachgerecht durchgeführt. Dabei wurde deutlich, dass es sich vielfach um außerordentlich seltene und hochwertige Objekte handelt, die weit in die Anfänge der deutschen Kolonialgeschichte zurückweisen. Der Schlüssel zur Interpretation der Objekte ist ihre Provenienzzgeschichte, die sich anhand von Altinventaren rekonstruieren lässt. Ethnologische Provenienzforschung stellt derzeit auch international ein wissenschaftspolitisch bedeutendes Feld dar.

Sammlungsforschung im Rahmen der Ausstellungsvorbereitung erfolgten im Berichtsjahr 2016 außerdem zu den **Plakatbeständen der deutschen Bundesbahn**, die erstmals eine systematische Aufarbeitung fanden.

Intensive Forschungen der **NS-geschichtlichen Bestände** des Museums standen im Zusammenhang mit einer für 2017 geplanten Ausstellung, die nach dem Zeugniswert und Vermittlungspotential der Museumsobjekte im Rahmen einer neu zu konzeptionierenden Kieler NS-Erinnerungskultur stehen.

Ebenfalls zur Vorbereitung einer neuen Sonderausstellung in 2017 wurden die **kolonialgeschichtlichen China-Bestände aus der Sammlung** untersucht, es wurde an die provenienzzgeschichtliche Fragen der Südseebestände angeknüpft und vor allem anhand von historischen Fotoalben die koloniale Sichtweise der Marineangehörige auf die fremden Menschen und Kulturen hinterfragt.

3. Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen

Der Museumspädagogische Dienst des Stadt- und Schiffahrtsmuseums umfasst die zielgruppenspezifische Vermittlung der Inhalte, die Öffentlichkeitsarbeit, die Besucherbetreuung sowie den Service des Museums und damit alle Bereiche, die mit der

Publikumsarbeit, Kommunikation und der Außenwirkung des Hauses zu tun haben. Die Leitung des Bereiches obliegt der Museumspädagogin (in Teilzeit), dazu kommen aktuell 16 museumspädagogische Honorarkräfte, die regelmäßig bei Veranstaltungen und Führungen zum Einsatz kommen.

3.1. Museumspädagogische Vermittlungsarbeit

Die Hauptaufgabe der Museumspädagogik ist es, mit besucherorientierten Methoden und differenziert nach Besuchergruppen, personale und mediale Vermittlungsangebote zu entwickeln.

Als **Lernorte** in einer sich schnell verändernden Welt besitzen Museen eine besondere gesellschaftliche Bedeutung. Sie sind Wissensspeicher und Medien, zu denen die Museumspädagogik in gewisser Weise die Gebrauchsanleitung liefert. Diese ermöglicht den Museumsbesucherinnen und –besuchern sowohl eine formelle als auch eine informelle Wissensaneignung am Lernort Museum. Unter Berücksichtigung der konservatorischen Rahmenbedingungen unterstützt die Museumspädagogik einen abwechslungsreichen, lebendigen und subjektiven Aneignungsprozess der kulturellen Güter. Diese Qualität zeichnet Museen und Ausstellungen auch besonders in ihrer Zusammenarbeit mit Schulen als außerschulische Lernorte aus. Daneben tragen die vielfältigen museumspädagogischen Angebote weitgehend zur Belebung des Museums, zur Erschließung neuer Besuchergruppen und letztendlich zu einem erhöhten Besucheraufkommen bei.

Der Trend, dass Besucherinnen und Besucher zunehmend nach speziellen Museumsangeboten nachfragen, hält weiterhin an. Gegenüber dem einfachen Museumsbesuch ohne weitere pädagogische Betreuung, nahm die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an **Veranstaltungen, Museumsaktionen und Führungen** stetig zu. Dieses Phänomen hielt auch in 2016 an. So konnte das Stadtmuseum Warleberger Hof mit insgesamt 23.090 Gästen im Berichtszeitraum eine Steigerung der Besucherzahlen um fast 30 Prozent verzeichnen. Dies lag zum einen an der Attraktivität der Sonderausstellungen, zum anderen aber auch an der gesteigerten Zahl von Veranstaltungen, die u. a. im Rahmen der Begleitprogramme zu den jeweiligen Wechselausstellungen angeboten wurden. Auch z.B. die Sonderveranstaltung zum 400jährigen Jubiläum des Warleberger Hofes im Oktober 2016, an dem 464 Besucherinnen und Besucher teilnahmen, trug zu den erhöhten Besucherzahlen bei.

7510 Besucherinnen und Besucher – davon 4003 im Warleberger Hof, 289 im Depot und 3218 in der Fischhalle - waren **Teilnehmer des museumspädagogischen Programmes**. Rechnet man noch die Besucher der Großveranstaltungen wie Museumsnacht (4537), Internationaler Museumstag (789), Jubiläumsveranstaltung 400 Jahre Warleberger Hof (464) oder Museen-am-Meer-Tag (470) dazu, so zeigt sich ein sehr großes Interesse an museumspädagogischen Veranstaltungen und Events. **Die Museumspädagogik gewinnt also anhaltend stark an Bedeutung**. Um weiterhin für Besucherinnen und Besucher attraktiv zu bleiben, muss das derzeitige Museumsangebot einerseits weiter gesteigert werden, andererseits sollten erfolgreich umgesetzte Veranstaltungsformate beibehalten bzw. in den nächsten Jahren ausgebaut werden.

Im Berichtszeitraum 2016 wurden zahlreiche museumspädagogische Angebote für alle Altersgruppen in den vier Destinationen „Stadtmuseum Warleberger Hof“, „Schiffahrtsmuseum Fischhalle“, „Museumsbrücke Seegarten“ und im „Depot“ umgesetzt.

Dabei handelte es sich im Wesentlichen um Führungen, die vom Museumspädagogischen Dienst und von freiberuflichen Mitarbeitern, die durch das Museumspersonal regelmäßig fachlich geschult werden, durchgeführt wurden:

Sonntagsführungen:

Stadtmuseum Warleberger Hof: An 78 Führungen nahmen 545 BesucherInnen teil.
Fischhalle: An 16 Führungen nahmen 139 BesucherInnen teil.

Sonntagsführungen für Kinder:

Schifffahrtsmuseum Fischhalle: An 12 Führungen nahmen 83 BesucherInnen teil.

Depot-Führungen im Wissenschaftspark:

An 2 Führungen nahmen 28 BesucherInnen teil. Zusätzlich konnten an den zwei Tagen des Offenen Depots in 2016 bei den wechselnden Sonderführungen 261 BesucherInnen gezählt werden.

Gruppenführungen Erwachsene

Warleberger Hof: An 51 Führungen nahmen 848 BesucherInnen teil.
Schifffahrtsmuseum Fischhalle: An 78 Führungen nahmen 1438 BesucherInnen teil.

Führungen Schulklassen

Warleberger Hof: An 6 Führungen nahmen 145 SchülerInnen teil.
Fischhalle: An 19 Führungen nahmen 429 SchülerInnen teil.
Stadtrundgänge: An 52 Stadtrundgängen nahmen 1223 SchülerInnen teil.

Führungen Schulklassen im Rahmen der Schulkulturwochen

Warleberger Hof: An 9 Führungen nahmen 175 SchülerInnen teil.
Fischhalle: An 12 Führungen nahmen 283 SchülerInnen teil.

Historische Stadtrundgänge:

An 13 Stadtrundgängen nahmen 222 BesucherInnen teil.

Vortragsveranstaltungen Stadtmuseum Warleberger Hof und Fischhalle:

An 12 Vortragsveranstaltungen nahmen 414 BesucherInnen teil.

Veranstaltungen für Kinder: (Taschenlampenführungen, Kinderferienprogramm Sommer und Herbst, diverse Bastelaktionen, Angelspiele):

An 46 Aktionen nahmen 559 Kinder teil.

Sonstige Veranstaltungen: (Lesungen, Sonderführungen, Filmpräsentationen, Tag des offenen Denkmals u.s.w.):

An 46 Sonderveranstaltungen nahmen 718 BesucherInnen teil.

Eine besondere emotionale Besucherbindung an die Einrichtungen wurden durch **Kinder- und Familienprogramme** wie Ferienprogramme im Sommer und Herbst, durch Taschenlampenführungen, Mitmach-Aktionen im Rahmen von Familiensonntagen, z. B. die Sonntage der „museen am meer“ oder das Sommerfest der Förde Sparkasse, und spezielle Angebote für Schulen, z. B. die „Schulkulturwochen – Kultur sprudelt“, erreicht.

Insgesamt nahmen 98 Schülergruppen die Angebote des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums im Berichtszeitraum wahr. Auch der Internationale Museumstag, die Museumsnacht, der Tag des offenen Denkmals und der „museen am meer-Tag“ waren durch die ungewöhnliche Perspektive und der daraus folgenden gedanklichen Anregungen sowohl ein Marketingprojekt als auch ein starker Bindungsfaktor für Besucherinnen und Besucher ans Museum.

Ein besonderes Highlight bildete in 2016 die Eröffnung der neuen **Kinderausstellung** in der Fischhalle zum Thema „Die Entwicklung der Hafenstadt“. Kleine Besucherinnen und Besucher im Alter von 8-12 Jahren können ab Sommer 2016 die Fischhalle visuell, spielerisch und per Hörstation erkunden. Drei große Themenkomplexe werden dabei in der Kinderausstellung behandelt: Die Entwicklung Kiels von der Stadtgründung im Mittelalter bis zur Universitätsgründung im 17. Jahrhundert (Stadtrecht, Hanse, Umschlag), Kiels Weg zur industriell geprägten Großstadt und das daraus resultierende Stadtwachstum und das moderne Kiel (Kieler Woche, Fährverbindungen nach Skandinavien, Olympische Segelwettbewerbe). Drei den Themen zugeordnete bunte Leuchttürme bieten den Kindern in der Ausstellung die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden. So gibt es Spiele zum Thema Wappen und historische Münzen, Stadtaufnahmen von früher und heute, eine Riechstation oder ein Kiel-Quiz. Auf einer Ausstellungswand sollen die Kinder angeregt werden, sich in Zeichnungen, Wünschen und Kommentaren Kiel in der Zukunft vorzustellen.

Der Einsatz eines Museumskoffers zum Thema „Mittelalter“ der speziell für Grundschulen der Klassenstufen 3 und 4 konzipiert wurde, ergänzt das museumspädagogische Angebot im Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum. Lehrerinnen und Lehrer können den Koffer kostenlos zur Unterrichtsvorbereitung einsetzen und im Museum ausleihen.

Des Weiteren stehen den kleinen Museumsbesucherinnen und –besuchern (6 bis 8 und 8 bis 10 Jahre) zwei Museumsralleys für das eigenständige Erkunden der Fischhalle mit dem Ziel, Wissen über die maritime Stadtgeschichte zu vermitteln, zur Verfügung. Die Bögen werden kostenfrei am Museumstresen an Kinder und Familien ausgegeben.

Zwei **kulinarische Führungsangebote** für Erwachsene, die „Historische Brauereiführung“ und die Sonderführung „Hering, Sprotte & Co“, die seit 2015 im Programm sind und in Zusammenarbeit mit der Gastronomie „Der Alte Mann“ und der „Kieler Brauerei“ angeboten werden, erfreuten sich auch in 2016 wieder großer Beliebtheit. So nahmen an 10 öffentlichen Brauereiführungen 140, an 11 Fischereiführungen insgesamt 285 Besucherinnen und Besucher teil.

Im Rahmen des Projektes „**museen am meer**“ trafen sich die Museumspädagogen aus den acht Häusern regelmäßig zum Informations- und Erfahrungsaustausch. So wurde kontinuierlich erörtert, welche Möglichkeiten der inhaltlichen und marketingbezogenen Zusammenarbeit es künftig geben könne. Nach dem Auslaufen des Projektes bleibt zu überlegen, wie die Marke „museen am meer“ künftig weiter existent bleibt und am Leben erhalten werden kann.

Die Museumspädagogik im Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum war mit den aktuellen Angeboten für Kinder und Schulklassen, wie z. B. Kinderführungen, Kinderferienprogramme, Angebote zu den Schulkulturwochen und zum Kieler Umschlag, Stadtrundgänge mit Schwerpunkt Mittelalter, Führungen durch die aktuellen Sonderausstellungen für

Schulklassen aller Altersstufen, gut aufgestellt. In Ermangelung eines museumspädagogischen Raumes in beiden Häusern bleibt es schwierig, Kinder und Jugendliche mit museumspädagogische Aktivitäten, wie z. B. Bastelarbeiten, ins Museum zu locken.

3.2. Besucherbetreuung und Serviceeinrichtungen

Guter Service ist die Voraussetzung für einen angenehmen Museumsbesuch mit erfolgreicher Kulturvermittlung und nachhaltigem Bildungseffekt. Die Serviceeinrichtungen des Museums dienen der Besucherzufriedenheit und steigern die Aufenthaltsqualität. Zu diesen Einrichtungen zählen Infotresen und Kassenbereich, Museumsshop, Garderoben und Sanitärbereiche sowie die Gastronomie, ebenso wie weiche Faktoren, etwa die besucherfreundliche Ansprache durch Personal und Ausstellungsmedien oder Öffnungszeiten und gute Verkehrsanbindung.

Die **Öffnungszeiten** in der Sommersaison (15. April bis 14. Oktober) täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr und in der Wintersaison (15. Oktober bis 14. April) dienstags bis sonntags von 10.00 bis 17.00 Uhr (die Museumsbrücke ist im Winter geschlossen) erlauben einen Sollwert von 5.000 Öffnungszeiten der beiden Ausstellungshäuser im Jahr. Im Berichtsjahr 2017 lag die Zahl der Öffnungszeiten in jedem Haus bei 2.542 Stunden, so dass der als Kennziffer festgelegte Sollwert knapp überschritten wurde.

Wesentliche Serviceeinrichtungen sind die beiden Museumstresen im Warleberger Hof und in der Fischhalle als Welcome-Bereiche mit den zentralen Informationsdiensten für allgemeine Besucherauskünfte. Hier befinden sich Kasse und **Shop-Bereich**. Hier werden in beiden Häusern fast ausschließlich Plakate, Postkarten und Bücher aus dem eigenen Museumssortiment und eine Auswahl an maritimen Kinderbüchern sowie ein Sortiment an exklusiven Souvenirs mit Motiven aus der eigenen Museumsammlung verkauft. Die beiden Shops am Museumstresen sind eine Einnahmequelle des Museums, sie sollen nach Möglichkeit die Kosten für eigene Buchproduktionen decken. Generell soll der Umsatz aber unterhalb der Gewerbesteuergrenze von ca. 30.000 € Umsatz (nicht-gewerbliche Einrichtung) liegen. In 2016 beliefen sich die Einnahmen aus dem Verkauf von Souvenirs auf 1.660 €, aus dem Verkauf von Büchern und Drucksachen auf 19.925 €. Grundsätzlich werden im Warleberger Hof mehr Bücher und Drucksachen verkauft, während im touristisch besser frequentierten Schifffahrtsmuseum die Nachfrage nach maritimen Andenken größer ist. Dennoch blieb auch dort der Souvenirverkauf hinter den Erwartungen zurück.

3.3. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die museumspädagogische Abteilung ist in Kooperation mit dem städtischen Pressereferat für die **Öffentlichkeitsarbeit und Werbung** des Museums zuständig. Sie erstellt Info- und Werbematerialien, in der Regel Faltblätter mit Grundinformationen und Terminen, Einladungen zu Veranstaltungen, außerdem Plakate, Werbebanner etc. und pflegt die digitalen Präsentationen in verschiedenen Portalen. In 2016 waren das für den Sonderausstellungsbereich sieben verschiedene Flyer in einer Gesamtauflage von 30.000, und 6 Plakate in einer Auflage von insgesamt 7500. In der Kieler Innenstadt werden pro Ausstellung ca. 900 Plakate an Säulen und Plakatwänden plakatiert. Dazu kamen wieder Imageflyer in Deutsch und Englisch und Imageplakate in drei verschiedenen Motiven sowie

kooperativ erstellte Werbemittel der „Museen am Meer“ oder für Gemeinschaftsveranstaltungen wie der Museumsnacht oder der Kieler Woche.

Für die Verbesserung der Werbeaktivitäten hat die Kieler Agentur New Communication zusammen mit dem Museum und dem Pressereferat einen Mediaplan erstellt, der kontinuierlich umgesetzt wird. Um das museale Angebot des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums weiter ins Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken, wurde in Zusammenarbeit mit der Agentur New Communication in 2016 ein neues Werbemittel konzipiert. Seit September 2016 fährt ein **Bus der Kieler Verkehrsgesellschaft (KVG)** mit neuer Werbung für das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum unter dem Motto „**Kiels fesselndste Geschichte**“ für die nächsten drei Jahre auf verschiedenen Linien durch die Stadt, um die museale Landschaft zu bewerben und Besucherinnen und Besucher dazu zu ermuntern, wieder mal ins Museum zu gehen.

Im Rahmen der Aktion „KN life“ beteiligte sich das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum im Frühjahr an drei werbewirksamen Aktionen in der Fischhalle. Unter dem Motto „Geheimnisse der Seefahrt - Blick hinter die Kulissen beim Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum“ konnten Abonnenten der Kieler Nachrichten an drei Terminen an speziellen Führungen mit der Museumsdirektorin teilnehmen. Alle Veranstaltungen in der Fischhalle waren ausgebucht.

Werbung und Öffentlichkeitsarbeit schließen auch die **Pressearbeit** ein, die ebenfalls gemeinsam mit dem städtischen Pressereferat durchgeführt wird. Pressemitteilungen und -konferenzen werden zu allen Ausstellungseröffnungen, Sonderveranstaltungen, Spezialführungen und Anlässen (z.B. wichtige Neuerwerbungen) vorbereitet. In 2016 wurden die Medien zu acht Presseterminen in die Einrichtungen des Stadt- und Schifffahrtsmuseums eingeladen. Das Museum erstellt auch redaktionelle Beiträge und liefert die nötigen Bildvorlagen.

Ein wichtiges Medium ist die städtische **Internetseite** (www.kiel.de), in die regelmäßig alle Ausstellungsprogramme und Termine eingepflegt werden. Das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum wird seit Oktober 2016 aufgrund der Vielzahl der Museumsaktionen von der Firma New Communication bei der Eingabe von Veranstaltungen und Events in die Software „Miadi“ unterstützt. Dies führte ggf. auch zu den erhöhten Besucherzahlen insbesondere im Stadtmuseum Warleberger Hof.

3.4. Veranstaltungen

Veranstaltung ergänzen und beleben den Museumsbesuch. Generell ist der Trend zu beobachten, dass Gäste vermehrt auf ein Veranstaltungsprogramm ansprechen und weniger die einfachen, nicht betreuten Ausstellungsangebote wahrnehmen. Es handelte sich dabei um Ausstellungseröffnungen, Lesungen, Vorträge, Fachführungen mit Umtrunk oder andere öffentliche Veranstaltungen im Museum.

Im Begleitprogramm der Ausstellungen 2016 wurden neben den sechs (inkl. Messe für angewandte Kunst) **Eröffnungsveranstaltungen**, zwölf **Fachvorträge**, zahlreichen öffentlichen Sonder- und Kuratorenführungen sowie folgende Veranstaltungsformate angeboten:

- Bunter Abend der Schule für Schauspiel im Rahmen von „Kieler Chic“

- Führungen auf der Museumsbrücke und auf den Museumsschiffen
- Nähworkshops im Rahmen von „Kieler Chic“
- Aktion „Meerzeit: Wellen, Zeit und Meer!“ für die Zielgruppe Ü50
- Stenografiekurse im Rahmen der Ausstellung „Das Büro“
- Stadtrundgänge zum Kultursommer zum Thema „Kieler Schloss“
- Fachführungen am Abend mit Umtrunk im Gewölbekeller
- Filmvorführungen wie z. B. Kieler Lupe
- Weihnachtskonzert

Im Juni 2016 veranstaltete das Stadtmuseum anlässlich der Finissage zur Ausstellung „Kieler Stadtfotografie – das neue Stadtbild“ einen **Bilderflohmarkt** in den Ausstellungsräumen. Neben Plakaten und Postkarten wurden über 1000 zumeist großformatige Reproduktionen historischer Fotos aus den Ausstellungen der letzten sechs Jahre an den Mann gebracht. Insgesamt 250 Besucherinnen und Besuchern kamen ins Museum zum Bilderflohmarkt.

Das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum war im Juni 2016 Ausrichter der Jubiläumveranstaltung „**10 Jahre Museumscard**“. Mit der MuseumsCard können Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren vom 1. Juli bis 1. November kostenlos über 90 Museen in Schleswig-Holstein und in Süddänemark besuchen. Im Rahmen dieser werbewirksamen Veranstaltung, an der u. a. Anke Sporendonk, Ministerin für Justiz, Kultur und Europa, und Reinhard Boll, Sparkassenpräsident sowie eine Schulklasse der Waldorfschule Kiel teilnahmen, wurden den Museen der ersten Stunde Urkunden zum Dank für ihre Beteiligung in der Fischhalle verliehen.

Im Juli 2016 war das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum Ausrichter zur Feier der Ehrung von Schulen im MINT-Bereich, eine gemeinsame Veranstaltung der **Initiativen MINT-Schule**, MINT-EC und MINT-freundliche Schulen, bei der Britta Ernst, die Ministerin für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein, das Grußwort hielt. An der Veranstaltung nahmen über 100 Gäste teil.

Ein besonderes Highlight im Berichtszeitrum war das **Internationale Meeresfilmfestival** im August 2016, das die Ozeane an Land und Meeresfilme aus der ganzen Welt nach Kiel brachte. Im Rahmen des Festivals wurden herausragende Dokumentarfilme in Spielfilmlänge als Deutschlandpremiere, kürzere Dokumentarproduktionen sowie Animations- und Kurzfilme gezeigt – und dies in einer Vielfalt und Qualität, in der sie sonst nicht zu sehen sind. Ein Team aus Kinomachern, Filmwissenschaftlern und Filmschaffenden mit langjähriger Erfahrung im Filmfestivalmanagement hatte aus den weltweit besten Meeresfilmen ein exklusives Kinoerlebnis zusammengestellt, das u. a. im Schifffahrtsmuseum präsentiert wurde. Insgesamt 232 Besucherinnen und Besucher kamen zu diesem viertägigen Ereignis in die Fischhalle.

Das Schifffahrtsmuseum und der Förderverein MS Stadt Kiel e.V. nutzen den **Tag des offenen Denkmals** im September 2016 und boten erstmals gemeinsam ein buntes Familienprogramm an. Unter dem Motto „Steuermannskunst zum Anfassen oder wie navigiert man ein Schiff?“ erfuhren kleine und große Besucherinnen und Besucher unter fachkundiger Leitung Wissenswertes zum Thema Seefahrt und Navigation an gleich zwei denkmalgeschützten Orten: im Museum und auf dem (fahrenden) Schiff. Insgesamt 77 Besucherinnen und Besucher nutzten das neue Angebot.

Zu den herausragenden Veranstaltungen in 2016 gehörte auch das **400jährige Jubiläum des Warleberger Hofes** im Oktober 2016. An diesem Tag wurde den Gästen ein buntes Programm mit Schwerpunkt „Adel“ angeboten. Zu den vielfältigen Führungen, Musik- und Vortragsveranstaltungen kamen 464 Besucherinnen und Besucher in den Warleberger Hof.

Wieder im Programm war in 2016 eine thematisch recht vielfältige Vortragsreihe in Kooperation mit dem Schleswig-Holsteinischen Heimatbund und der Förde-VHS, die mit 414 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besucht war. Die Vorträge wurden wechselweise in der Fischhalle und im Stadtmuseum Warleberger Hof angeboten.

Große öffentliche Veranstaltungen mit unterhaltendem Programm wie Musik, Filmvorführungen, szenischem Theater, museumspädagogischen Spielen oder Kostümführungen waren in 2016 der **Kieler Umschlag** (3. Bis 6. März 2016) mit 724 Besuchern, der **Internationale Museumstag** am 22. Mai 2016 mit **789 Besuchern**, die **Museumsnacht** am 26. August 16 mit **4537** Besuchern und der „Museen am Meer-Tag“ am 30. Oktober 2016 mit **789** Besuchern.

4. Museales Sammlungswesen

4.1 Sammlungserwerb

Die Sammlung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums wurde im Berichtsjahr auf Grundlage des wissenschaftlichen Sammlungskonzeptes durch eine aktive Sammlungstätigkeit gezielt erweitert. Insgesamt wurden im Berichtsjahr **593 Inventarnummern**, darunter diverse Konvolute mit bis zu 143 Einzelnummern (Fotografien, Dokumente), neu verzeichnet. Damit wurde die Kennziffer von 300 neu erworbenen und wissenschaftlich erfassten Objekten weit überschritten.

Ein Schwerpunkt des Sammlungserwerbs lag mit rund 130 Neuzugängen erneut im Bestand der **historischen Plakate**. Dieser gezielte Ausbau der Plakatsammlung, die eine der größten und umfangreichsten in Schleswig-Holstein und Norddeutschland ist, stand auch im Kontext der in 2016 im Stadtmuseum Warleberger Hof präsentierten Ausstellungsprojekte „Zug der Zeit. Plakate der Deutschen Bundesbahn 1950 – 1980“ (17. April bis 3. September 2016) und „Das Büro. Schreibtechnik und Büroarbeit 1900 – 1980“ (18. September 2016 bis 29. Januar 2017).

Die Vorbereitungen zu der Sonderausstellung „Das Büro. Schreibtechnik und Büroarbeit 1900 – 1980“ brachten neben der Erweiterung des Plakatbestandes auch größere Zuwächse im Bereich der historischen Bürogeräte (vor allem Schreibmaschinen, aber auch Rechenmaschinen) mit sich. Auch ein größeres Konvolut von Büchern und Heften zur Arbeit von Sekretärinnen wurde erworben sowie diverse Werbebroschüren für Bürogerät.

Weitere Neuzugänge betrafen den Bereich der Alltagskultur und –geschichte, darunter zahlreiches Schriftgut wie historische Speisekarten, Postkarten, persönliche Dokumente oder auch ein Fotoalbum mit Ansichten einer Chinareise von 1902, aber auch Flaschen von ehemaligen Kieler Brauereien.

Bei den im Berichtsjahr erfassten Neuzugängen sind 357 Positionen – auch hier finden sich diverse Konvolute von Einzelobjekten - als **Schenkung** in die Sammlung des Kieler Stadt-

und Schiffahrtsmuseums gekommen. Diese erfreulich hohe Zahl – mehr als die Hälfte der Neuzugänge – ist ein Beweis für die äußerst positive Wahrnehmung der grundlegenden musealen Aufgabe des Sammelns und Bewahrens in der Öffentlichkeit.

Insbesondere nach den regelmäßig an drei bis vier Sonntagen im Jahr durchgeführten Tagen des offenen Depots, an denen die sonst nicht öffentlich zugängliche Sammlung des Museums im Rahmen von Fachführungen besucht werden kann, ist eine Zunahme von privaten Angeboten als Schenkung wie auch zum Ankauf an das Museum festzustellen.

Vom Archäologische Landesamt, die für die 2015/16 durchgeführte **Grabung** im Bereich der Bereich Eggerstedtstraße, Schloßstraße und Flämischen Straße verantwortlich zeichnete, sind im Berichtsjahr 20 Objekte (Geschirr, Tintenfässer und Bierflaschen) aus dem Kontext dieser Grabung als Schenkung an das Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum gekommen.

4.2. Sammlungspflege und –dokumentation/Praktika

In den Depoträumen ist die Sammlung des Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum - geordnet nach Objektarten und thematischen Sammlungsgruppen - magaziniert. Nur fachgerecht ausgestattete Depots garantieren den weitgehend unversehrten Erhalt der historischen Zeugnisse. Das mit moderner Lagertechnik ausgestattete und unter Berücksichtigung einer konservatorisch einwandfreien, sachgerechten, logistisch und ergonomisch effizienten Objektlagerung organisierte Depot des Stadt- und Schiffahrtsmuseums wurde im Berichtsjahr zum Zwecke der Information mehrfach von Fachkollegen wie auch Studierenden museumsbezogener Fachrichtungen etwa der Volkskunde/Europäischen Ethnologie besucht.

Im Rahmen vierwöchiger Praktika im Bereich der Sammlungsdokumentation im Depot haben Studierende und junge Wissenschaftler einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Aufgaben dieses musealen Arbeitsfeldes erhalten. Im Berichtsjahr waren 2 Praktikanten im Depot beschäftigt. Praktika am Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum in der Sammlungsdokumentation sind sehr nachgefragt, so dass auch nicht alle Anfragen bedient werden konnten.

Die Sammlungsneuzugänge des Berichtsjahres wurden im Depot umfassend wissenschaftlich dokumentiert. Die Inventarisierung der Neuzugänge erfolgte digital. Zum Teil konnten alte Sammlungsbestände, die bislang noch auf Inventarkarten in Papierform erfasst waren, im Rahmen der Praktika in die digitale Datenbank übernommen werden.

Zudem wurde die Deponierung der Sammlung nunmehr an einen Standort gebündelt und das letzte **Außendepot** des Museum zum 31. März 2016 **geräumt** und aufgegeben. Seit die Idee einer Museumserweiterung durch ein geplantes Industriemuseum in den 1990er Jahren fallen gelassen wurde, lagerten verschiedene dafür gesammelte Großobjekte in einer ca. 500 m² großen unbeheizten Halle in Wankendorf. Eine Großzahl der Objekte wurde nun gereinigt bzw. restauriert und in das zentrale Museumsdepot im Kieler Wissenschaftspark verbracht, wo sie zukünftig im Schaudepotbereich präsentiert werden sollen. Weitere industriegeschichtliche Objekte, die nicht mehr ins Sammlungskonzept des Stadtmuseums passen, konnten an andere Einrichtungen abgegeben werden, z. B. der ehemalige Werkstattwagen der Kieler Straßenbahn, der nun in Schönberg beim Verein Verkehrsamateure und Museumsbahn e. V. betreut und präsentiert wird.

Die Lagerlogistik und -systematik des Depots wird weiterhin optimiert, indem verschiedene Sammlungsbereiche neu aufgestellt bzw. neu sortiert werden. Vor allem der große Bereich

des Material- und Ausstattungslager wird derzeit umgeräumt. So soll mit einer Verdichtung der Lagerung mehr Raum für die derzeit ca. 40.000 Objekte umfassende und ständig wachsende Museumssammlung geschaffen werden.

4.3. Leihverkehr

Im Berichtsjahr hat das Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum vielfach andere Museen und Kultureinrichtungen in Schleswig-Holstein und Deutschland mit Leihgaben aus der Sammlung unterstützt.

So war das Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum bei der von der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf gezeigten großen Retrospektive „**Harald Duwe. Heile Welt**“ (10. Juli bis 30. Oktober 2016) mit zwei wichtigen Gemälden vertreten. Und bei der Ausstellung „Deutscher Kolonialismus. Geschichte und Gegenwart“ (14.10.2016 bis 14. Mai 2017) des Deutschen Historischen Museum in Berlin ist das Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum ebenfalls mit einer Leihgabe vertreten.

Die enge Kooperation mit der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek und auch dem Schleswig-Holsteinischen Landesarchiv wurde in dem Berichtsjahr auch beim Leihwesen fortgesetzt. Die Landesbibliothek erhielt für die Ausstellung „**Das Geheimnis der Seekiste**“ (15. August bis 11. November 2016) zahlreiche Leihgaben (Gemälde, Grafiken, nautisches Gerät, Schiffsmodelle).

Die in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer zu Kiel in den Merkur -Galerie durchgeführte Ausstellungsreihe zu Kieler Entwicklungen wurde 2016 mit der Ausstellung „**Anschütz und Einstein in einem Boot. Zwei Genies und ein Kreiselkompass**“ (15. Juni bis 25. August 2016) fortgeführt und vom Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum mit Leihgaben unterstützt.

5. Stadtarchiv

5.1. Besondere Aktivitäten in 2017

Höhepunkt in der Öffentlichkeitsarbeit des Stadtarchivs war der **Tag der Archive** am 5. März 2016 unter dem Motto „**Von Kiel in die Welt. Mobilität im Wandel**“. Zur Eröffnung sprach der mittlerweile verstorbene ehemalige Geschäftsführer des Seehafens Kiel Jörg Rüdell. Rund 200 Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit, Dokumente zur Kieler Seefahrtsgeschichte kennen zu lernen und in Führungen hinter die Kulissen des Archivs zu blicken.

Einen außergewöhnlichen Erfolg erreichte das neue **Fotoarchiv Online**. Die Präsentation von 15.000 Bildern in einer **Online-Datenbank** mit der Möglichkeit, die Bilder herunterzuladen und für beliebige Zwecke unter einer freien Lizenz weiter zu nutzen, wurde und wird in einem Umfang wahrgenommen, mit dem das Stadtarchiv nicht gerechnet hat. In den Monaten November und Dezember 2015 direkt nach der Freischaltung wurde die Datenbank 38.800 mal aufgerufen, im Jahr 2016 waren es insgesamt 90.800 Aufrufe. Die Statistik zeigt, welches Potential in der digitalen Verbreitung von Archivgut liegt. Auch der Aktenkatalog des Stadtarchivs wird zunehmend genutzt, 2016 wurden fast 13.000 Aufrufe gezählt. Über das Netz erreicht das Stadtarchiv ein neues breites Publikum, dem sich bisher

die Angebote des Stadtarchivs nicht geöffnet haben. Hier ist ein niedrighschwelliger, kosten- und barrierefreier Zugang zu Kultur geschaffen worden.

5.2. Personal- und Raumsituation

Das Stadtarchiv hatte 2016 mit **Personalengpässen** umzugehen. Die Engpässe betrafen insbesondere den Lesesaal, da längerfristig und zum Teil parallel sowohl die Beratung und Aufsicht als auch die Magazinbetreuung nicht von den regulären Stelleninhaberinnen wahrgenommen werden konnte. Über längere Zeiträume wurden die Tätigkeiten vertretungsweise oder durch Zeitkräfte anteilig ausgeführt. Und ab Juli 2016 wurden die Öffnungszeiten reduziert und auf andere Öffnungstage verschoben.

Diese angespannte Personalsituation traf und trifft das Stadtarchiv in besonderer Weise, weil die quantitativen und qualitativen **Anforderungen im Zuge der Digitalisierung** sehr deutlich ansteigen. Diese Anforderungen beziehen sich insbesondere auf den Aufbau der digitalen Archivierung aus städtischen Datenmanagementsystemen und Fachverfahren, auf die digitale Reprötechnik und auf die Erschließung von Digitalisaten besonders im Fotoarchiv.

Über die problematische und sich zuspitzende Raumsituation berichtet das Stadtarchiv seit dem Jahresbericht 2010. Die Übernahme von Unterlagen wird durch den Betrieb eines provisorischen Außenmagazins im Depot des Stadtmuseums ermöglicht. Die dort eingelagerten Unterlagen werden aber nicht bearbeitet und stehen für die Nutzung nur in dringenden rechtlichen Fällen zur Verfügung.

Die angespannte Raumsituation wurde durch den Umbau der Heizungsanlage im Rathausturm weiter erschwert. Im Zuge dieses Umbaus musste ein kleineres Kartenmagazin im 7. Stock geräumt werden. Alle Kartenschränke wurden in das Außenmagazin im Wissenschaftspark verlagert.

Es bleibt eine zwingende Anforderung, eine neue räumliche Unterbringung für das Stadtarchiv zu schaffen, die nicht nur quantitativ sondern auch qualitativ den Notwendigkeiten eines modernen Archivs gerecht wird.

5.3. Digitalisierung und Bestandserhaltung

2016 hat das Stadtarchiv seine Digitalisierungsstrategie weiterverfolgt. Eine Digitalisierung von analogem Archivgut verbessert den Zugang zu den Unterlagen. Sie dient aber auch der Erhaltung der Originale, die durch die Digitalisierung nicht mehr laufend durch Benutzung geschädigt werden.

Das Stadtarchiv verfolgt das Ziel, die digitale Nutzung von Archivgut auszubauen.

Derzeit wird in drei Beständen die Nutzung konsequent von analog auf digital umgestellt, dem Fotoarchiv, den Personenstandsunterlagen und Karten und Plänen. 2016 wurden dazu folgende Maßnahmen umgesetzt:

1. Karten und Pläne: Digitalisierung von 200 großformatigen Fluchtlinienpläne mit Fördermitteln des Landes
2. Personenstandsunterlagen: Digitalisierung von 474 Sterbebüchern
3. Fotoarchiv: Digitalisierung im Bestand Magnussen (s.u.). Hier entstanden rund 25.000 Digitalisate.

Fast 40.000 € Förderung erhielt das Stadtarchiv aus dem Landesprogramm zur Erhaltung schriftlichen Kulturguts. Fünf Projekte wurden bewilligt:

- Maßgerechte Verpackung von 411 Rechnungsbänden: Die Stadtrechnungen liegen in Sonderformaten vor, für die maßgerechte Archivverpackungen beschafft werden mussten. Den größten Teil der Rechnungsbände machten die Hafentrechnungen vom 18. bis zum beginnenden 20. Jahrhundert aus.
- Digitalisierung von 200 großformatigen Fluchtlinienplänen
- Verpackung von Fotoalben und Negativen: Die archivgerechte Verpackung schützt das sensible Fotomaterial vor äußeren Einwirkungen.
- Entsäuerung und Konservierung von Nachkriegsakten: Mit diesem Pilotprojekt hat das Stadtarchiv Erfahrungen in der Konservierung der besonders brüchigen Papiere der direkten Nachkriegszeit gesammelt. Durch die Gelder wurden insbesondere Schriftwechsel des Oberbürgermeisters mit der Militärregierung gesichert.
- Restaurierung von vier besonders schwer beschädigten Stadtrechnungsbänden, darunter drei aus dem 17. Jahrhundert: Im Rahmen der Verpackung der Rechnungsbände im Vorjahr waren die zum Teil starken Schädigungen der Rechnungen aufgefallen. In einer aufwändigen Einzelrestaurierung wurden die Papiere gereinigt, gefestigt und mit neuen Einbänden versehen.

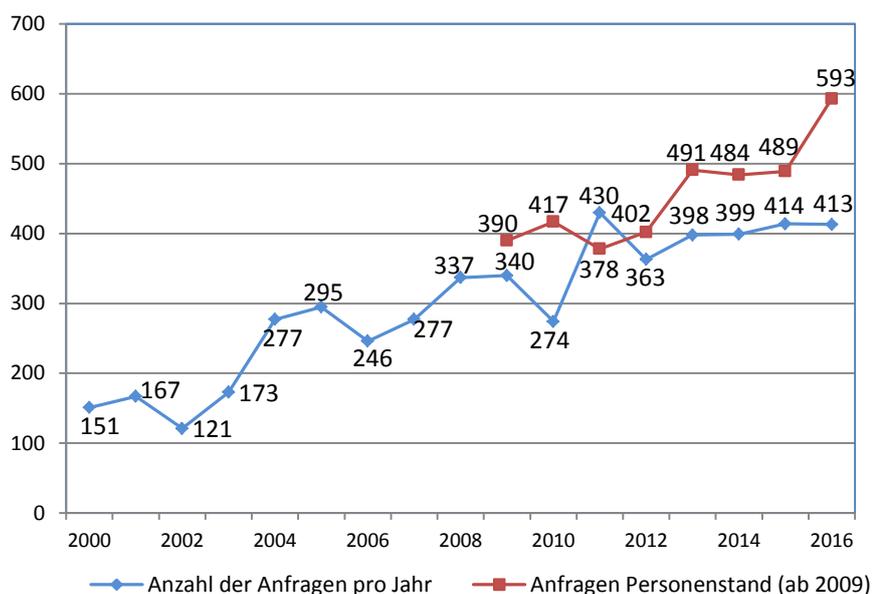
Alle Maßnahmen dienen dem Originalerhalt des städtischen Kulturerbes. Maßnahmen in diesem Umfang wären ohne eine Landesförderung nicht denkbar. Die Förderung bestätigt auch die vom Stadtarchiv verfolgten Strategien zur Erhaltung der Bestände.

5.4 Benutzung: Lesesaal und Anfragen

Die **Nutzungsfrequenz des Lesesaals** ist 2016 weiter gefallen. Mit 369 Einzelbenutzerinnen und -benutzern und nur 704 Benutzertagen erreichte die Nutzung im Lesesaal einen bisherigen Tiefpunkt. Damit setzte sich der Trend vom vergangenen Jahr fort. Zu berücksichtigen bleibt bei dieser Zahl, dass die Öffnungszeiten eingeschränkt worden sind, also auch der Service im Lesesaal nicht mit den Vorjahren vergleichbar ist.

Die Anzahl der Anfragen erreichte 2016 ein neues Rekordniveau. Erstmals wurden im Stadtarchiv **mehr als 1000 Anfragen** in einem Jahr bearbeitet. Eine massive Steigerung war insbesondere im Bereich der Personenstandsunterlagen zu verzeichnen. Hier mussten 593 Anfragen bearbeitet werden, mehr als 20% mehr als in den Vorjahren. Diese Anfragen haben etwa zur Hälfte rechtliche Hintergründe. Von den 413 anderen Anfragen, die sich nicht auf Personenstandsunterlagen beziehen, entfallen 189 aufs Fotoarchiv. Vergleichszahlen zeigen, dass sich auch diese Anfragen im Verhältnis zu den Jahren um 2000 fast verdreifacht haben. Dieser ständigen Steigerung entspricht auch die Anzahl der Gebührenbescheide, die insbesondere für Anfragen im Bereich Personenstandsunterlagen und für die Erstellung von digitalen Reproduktionen ausgestellt werden. Erstmals sind mehr als 500 Gebührenbescheide ausgestellt worden. Die Gebührenbescheide erbringen zwar Einnahmen für den städtischen Haushalt, binden aber zugleich Personalkräfte, die an anderer Stelle fehlen.

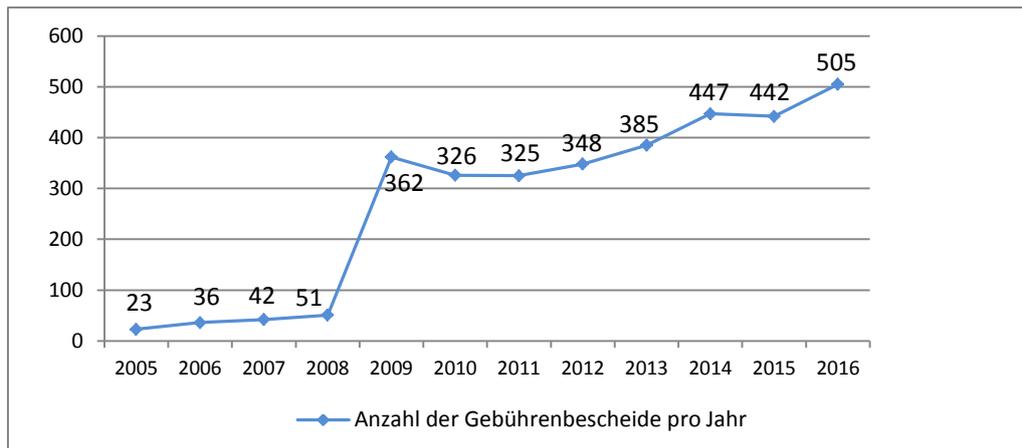
Anzahl der bearbeiteten Anfragen 2000-2016:



Benutzung im Lesesaal und Führungen:

	2012	2013	2014	2015	2016
Benutzer/Benutzerinnen im Archiv	650	674	618	602	489
davon: Teilnahme an Führungen	157	180	169	196	120
davon: Einzelbenutzung im Lesesaal	493	494	449	406	369
Benutzertage ¹	1035	1029	924	748	704
Benutzer/Benutzerinnen je Öffnungstag ²	6,9	7,0	6,2	5,1	4,7
durchschnittl. Verweildauer in Tagen (Benutzertage : Benutzer)	2,1	2,1	2,1	1,8	1,9
<p>1) Der Wert ergibt sich aus der Multiplikation der Zahl der Besucher mit der Häufigkeit ihres Besuchs im Archiv. Er ist die entscheidende Messgröße. Zugrunde liegt nur die Einzelbenutzung, nicht Teilnahme an Führungen.</p> <p>2) nur Einzelbenutzung, Öffnungstage: 149 in 2012, 147 in 2013, 148 in 2014, 148 in 2015, 151 in 2016</p>					

Anzahl der ausgestellten Gebührenbescheide 2005-2016:



Der Rückgang der Lesesaalnutzung einerseits und die intensive Online-Nutzung des Fotoarchivs und des Aktenkatalogs sowie den massiven Anstieg der E-Mail-Anfragen seit 2010 andererseits lassen eine deutliche Tendenz erkennen: das Onlineangebot und die Netzkommunikation steigen in ihrer Bedeutung für das Stadtarchiv.

5.5 Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung

2016 verzeichnete das Stadtarchiv 80 Abgaben von Archivgut. Großen Umfang hatten unter anderem acht Abgaben von Kieler Schulen, weitere größere Abgaben kamen aus der Bauunterhaltung der Immobilienwirtschaft und der Organisationsabteilung im Personal- und Organisationsamt.

Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung:

	2012	2013	2014	2015	2016
Neuzugang an Akten	159 lfdm	42 lfdm	69 lfdm	104 lfdm	81 lfdm
Neu verzeichnete Akten/Amtsbücher Stck.	3341	2295	1057	2137	1880
Umgebettete Akten	4360	1309	949	692	549
Zugang fertig archivierter Akten im Magazin	51 lfdm	49 lfdm	32 lfdm	23 lfdm	17 lfdm

Die Zahlen spiegeln das strukturelle Problem, dass Jahr für Jahr deutlich mehr Akten neu ins Stadtarchiv eingehen, als unter den gegebenen personellen und räumlichen Bedingungen fortlaufend bearbeitet werden können.

5.6 Bibliothek

2016 sind 1088 Datensätze aus der Bibliothek des Stadtarchivs Kiel im Katalogsystem erfasst worden. Insgesamt können jetzt 12447 Datensätze aus der Bibliothek im Katalog abgerufen werden, der im Göttinger Verbundkatalog (GVK) veröffentlicht ist.

Zugänge an Heften und Büchern:

2012	2013	2014	2015	2016
182	152	213	159	175

5.7 Fotoarchiv

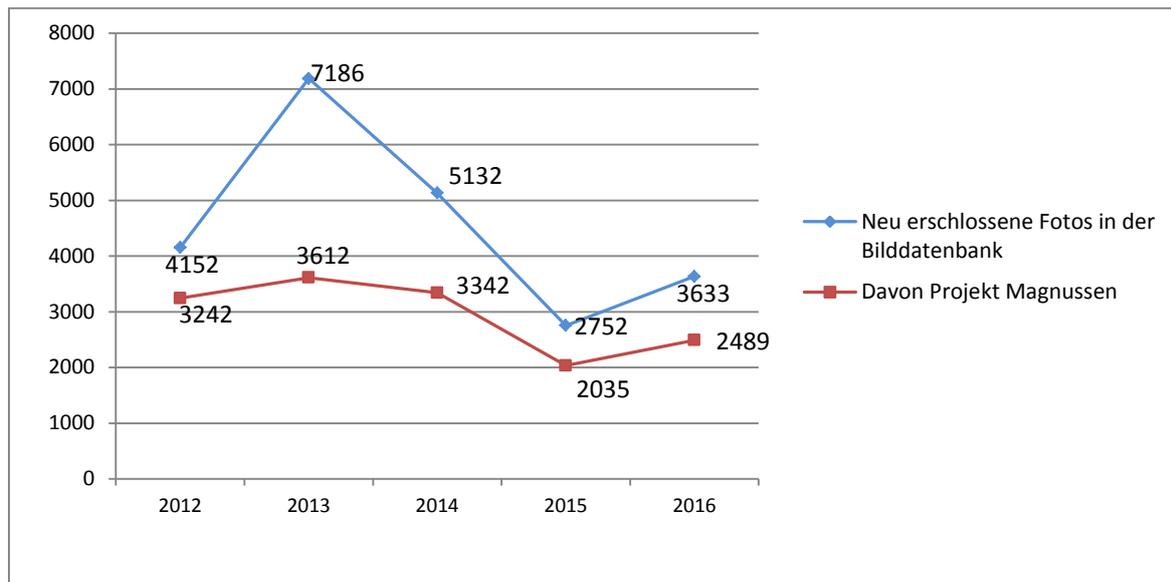
Das Fotoarchiv im Stadtarchiv Kiel konnte ein Jahr nach der Freischaltung des **Fotoarchivs Online** gegenüber der Presse am 9. Dezember 2016 eine Erfolgsbilanz ziehen. Der online verfügbare Fotobestand war innerhalb eines Jahres von 15.000 auf 25.000 Bilder angewachsen. Die Nutzung hatte innerhalb des ersten Jahres eine Zahl von 116.000 Datenbankaufrufen erreicht. Darin zeigt sich das Potenzial, das in diesem neuen kulturellen Angebot steckt.

Die konsequente **Digitalisierung der Negativbestände** dient aber nicht nur einer besseren Zugänglichkeit, sondern in erster Linie der Erhaltung dieses kulturellen Erbes der Stadt. Mit der Besetzung des Fotoarchivs durch eine hauptamtliche Kraft (Dipl.-Archivar) Ende 2010 wurde ein Überblick über alle vorhandenen Bestände möglich. Nachdem nun Workflows entwickelt und technische Voraussetzungen geschaffen und auch in der Praxis erprobt wurden, erweist sich deutlich: Bei den derzeit eingesetzten Personalressourcen würde das Stadtarchiv über 70 Jahre zum Digitalisieren der Negativbestände und über 140 Jahre zu deren Einspielung und Beschreibung in der Bilddatenbank benötigen. Diese langen Fristen werden zum Problem, weil die Fotomaterialien nur begrenzt haltbar sind. Wir müssen davon ausgehen, dass die derzeit verwahrten 2.000.000 Bilder – zu 80 % Negativbestände – nur noch eine Haltbarkeit von etwa 30 Jahren, teilweise weniger haben. Negative können nicht restauriert werden. Ist die Bildschicht einmal zerstört, ist die Schädigung irreparabel. Das unikale Bilderbe der Stadt Kiel ist nach heutiger archivarischer Einschätzung bis 2050 mindestens zur Hälfte unwiederbringlich verloren. Um diese Verluste zu verhindern, ist es notwendig, die Digitalisierung der Bilder und damit die Sicherung der Bildinformationen deutlich auszuweiten.

2016 verzeichnete das Fotoarchiv **147** vor allem kleinere **Neuzugänge**. Davon waren 107 kleinere Ankäufe, 28 Schenkungen und 12 städtische Abgaben. Besonders bemerkenswert sind der Glasplattenbestand des Kieler Künstlers Carl Arp (1867-1913) und ein Bestand des Fotografen Hans Hartz (1902-1971). Städtischer Herkunft ist dagegen eine Dokumentation der Gartenstadt Elmschenhagen des Stadtplanungsamts aus den Jahren 1966-2000.

Die Erschließungszahlen konnten durch erhöhten Mitteleinsatz aus dem Verwaltungshaushalt leicht gesteigert werden. Das Erschließungsniveau von 2013 und 2014, als eine feste Kraft hierfür zur Verfügung stand, wurde aber bei weitem nicht erreicht.

Erschließungsleistung im Fotoarchiv:



5.6. Sonstige Arbeiten und Ergebnisse

Das Stadtarchiv beteiligte sich mit einer Bilderpräsentation am Empfang zum 30. Jahrestag der Städtepartnerschaft mit Tallinn. Gemeinsam mit dem Institut für angewandte Informatik und dem Historischen Seminar der CAU Kiel und dem Verein für Computergenealogie erarbeitete das Stadtarchiv das Projekt einer Internetpräsentation zu den Kieler Opfern des Luftkriegs. Die Ergebnisse werden 2017 präsentiert. Zur Tagung der Internationalen Kommission für Städtegeschichte in Kiel steuerte das Stadtarchiv einen historischen Stadtrundgang am 16. September 2016 bei.

Gemeinsam mit dem Landesarchiv Schleswig-Holstein, dem Landeskirchlichen Archiv der Nordkirche und anderen kommunalen Archiven organisierte das Stadtarchiv den Schleswig-Holsteinischen **Archivtag**, auf dem es mit zwei Vorträgen vertreten war.

6. Förderorganisationen, Kooperationen und kulturelle Projekte

Stadtarchiv und Museum pflegen im Rahmen ihrer Aufgabenerfüllung zahlreiche oft langjährige Kooperationen mit städtischen und externen Partnern, darunter als wichtigster Partner für beide Einrichtungen in 2015 die **Christian-Albrechts-Universität** und hier insbesondere das **Historische Seminar**, mit dem gemeinsame stadthistorische Vorhaben konzipiert und durchgeführt wurden. Es gab intensive wissenschaftliche Zusammenarbeit bei der Planung eines Forschungsvorhabens als wissenschaftliche Grundlage für das 100-jährige Jubiläum des Kieler Matrosenaufstandes in 2018.

Das Archiv arbeitet außerdem intensiv in überregionalen Fachgremien mit, wie z.B. im Beirat für Bestandserhaltung Schleswig-Holstein oder in der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag (BKK), und ist darüber hervorragend vernetzt.

Weiterer Kooperationspartner des Archivs war auch in 2015 die **Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte**, deren Geschäftsstelle in den Archivräumen untergebracht ist und die ihre umfangreichen historischen Fotobestände im Stadtarchiv betreuen lässt. Die ca. 1.400 Mitglieder der großen kommunalhistorischen Vereinigung haben freien Eintritt im Museum und zählen zu den interessiertesten Gästen bei Ausstellungen und

Vortragsprogrammen. Die Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte gibt regelmäßig stadtgeschichtliche Publikationen heraus, die sie im Archiv zum Verkauf anbietet.

Für das Museum ist der wichtigste Partner sein **Förderkreis Kieler Schiffahrtsmuseum** mit 80 persönlichen und institutionellen Mitgliedern, der das Haus nicht nur bei der Modernisierung des Schiffahrtsmuseums mit einer beträchtlichen Summe maßgeblich unterstützt hat, sondern satzungsgemäß auch Ankäufe für die Sammlung fördert.

Auch die Marketingkooperation „**Museen am Meer**“ war weiterhin ein wichtiger Partner. Sie hat sich als überaus erfolgreiches Modell bewährt, das den Bekanntheitsgrad und die Beliebtheit der Kieler Museen gesteigert hat. Nachdem die Projektförderung für den Kieler Museumsverbund durch das Land in 2013 ausgelaufen war und inzwischen auch die beim Kulturamt der Landeshauptstadt Kiel befristet angesiedelte Geschäftsstelle aufgegeben wurde, werden die gemeinsamen Angebote fragmentarisch aufrecht erhalten. So wird die Werbung mit Flyern und Plakaten sowie das Rabattsystem beim Museumseintritt, museumspädagogische Aktivitäten wie das Familienprogramm „Sonntags!“ oder der in 2015 wieder hervorragend frequentierte „Museen-am-Meer-Tag“ „auf kleiner Flamme“ fortgeführt. Auch die gute Zusammenarbeit der Museen untereinander hat weiterhin Bestand; sie bezieht sich vor allem auf den Leihverkehr und intensiven fachlichen Austausch. Die Aufgabe des Projektes „Museen am Meer“ durch seine Träger bedeutet für den Museumsstandort Kiel im Effekt eine Einbuße im Bereich der Vermittlungsarbeit, der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings.

Der Verein **Bussard e.V.** übernimmt eigenständig die Instandhaltung und den Fahrbetrieb des Museumsschiffes „Bussard“ und kooperiert in allen Belangen des Schiffes mit dem Museum (vgl. Kap. 1.3.) Die Museumsleitung gehört zum Vorstand des Vereins. Der Verein wirbt in beträchtlichem Maße Fördergelder zur Instandhaltung des Schiffes ein. Er betreibt eine eigenen Internetseite (<http://www.dampfschiff-bussard.de/>)

Das Museum ist Genossenschaftsmitglied beim **Verbund DigiCult** und stellt seine Sammlungsobjekte in das Portal Museen Nord. Es ist weiterhin Mitglied im Schleswig-Holsteinischen Museumsverband und im Deutschen Museumsbund und nimmt regelmäßig an den angebotenen Tagungen und Fortbildungen teil. Es ist Mitglied im **Kieler Forum - Netzwerk Kultur und Wissenschaft** und unterhält intensive Verbindungen zu den Museen in Kiel und Schleswig-Holstein, mit denen es regelmäßig zusammenarbeitet. Eine feste Kooperation besteht mit dem **Industriemuseum Howaldtsche Metallgießerei**, enge thematische Verbundenheit gibt es mit dem Verein Klassischer Yachten und dem Canal-Verein.

Eine langjährige Verabredung zu gemeinsamen Ausstellungskooperationen bei wirtschaftsgeschichtlichen Themen gibt es mit der **Industrie- und Handelskammer zu Kiel**, die regelmäßig zusammen mit dem Museum für ihre „Merkurgalerie“ eine Reihe biografischer Ausstellungen über Kieler „Erfinder-Unternehmer“ entwickelt, so auch die Präsentation „Anschütz und Einstein in einem Boot. Zwei Genies und ein Kreiselkompass“ (15. Juni bis 25. August 2016).

Gute Kontakte mit der gelegentlichen Präsentation einzelner Exponate zu Werbezwecken bestehen mit dem **Seehafen/Port of Kiel** und mit der **Förde-Sparkasse**. Im Bereich des Vortrags- und Veranstaltungswesens sind seit 2015 feste Kooperationen mit dem **Schleswig-Holsteinischen Heimatbund** und der **Volkshochschule Kiel** vereinbart worden, die auch 2016 mit Erfolg gelaufen sind. Synergien ergeben sich hier vor allem im Bereich der Besucherwerbung.

Wichtiger Partner ist außerdem der Gastronomiebetrieb „**Der alte Mann**“ in den Räumen des Schifffahrtsmuseums, der das Haus mit seinen Gästen außerordentlich gut belebt und für gemeinsame Veranstaltungen zur Verfügung steht.

Museumspartner sind daneben alle leihgebenden Museen und Institutionen, mit denen projektspezifischen Kooperationen vereinbart werden, sowie alle Medien und gewerblichen Partner. Kaum ein Ausstellungsprojekt kann ohne externe Partner durchgeführt werden, Museum und Archiv sind daher in vielfältige Netzwerke in Stadt und Land eingebunden und nutzen diese intensiv.

7. Perspektiven

Das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum und das Stadtarchiv Kiel sind professionell geführte Kultureinrichtungen, die ihre hohe Fachlichkeit durch regelmäßige Zertifizierung bzw. anspruchsvolle und stets aktualisierte Konzepte und Leitbilder nachweisen. Beide Einrichtungen verfügen über wertvolle und ständig anwachsende Bestände bzw. Sammlungen, deren Potentiale und Nutzbarmachung zur Vermittlung und Auseinandersetzung mit der Stadtgeschichte vermehrt ausgeschöpft werden sollen. Auch eine höhere touristische Inwertsetzung wird angestrebt. Um die Einrichtungen dem Niveau einer Landeshauptstadt anzupassen und den steigenden Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger nach stadthistorischen Präsentationen nachzukommen, sind weitere Optimierungen auch in der raum- und Personalausstattung vorzunehmen.

Zu den wichtigsten Zukunftsprojekten der beiden Institute gehört die weitere Digitalisierung der Bestände und ihre Bereitstellung in digitalen Medien für die interne und öffentliche Nutzung. Die Digitalisierung dient im Sinne der Datensicherung dem konservatorischen Schutz der Bestände und ihrer Dokumentation sowie ihrer Systematisierung und Erschließung in Datenbanken. Sie dient außerdem der umfassenden Veröffentlichung und Bereitstellung für die Bürger und Bürgerinnen außerhalb der Institutsräume und -öffnungszeiten.

Das Stadtarchiv stößt derzeit massiv an seine räumlichen, technischen und personellen Kapazitätsgrenzen. Um seinen gesetzlichen Aufgaben künftig weiterhin gerecht werden zu können, wird über eine neue Unterbringung und zeitgemäße Raumausstattung nachgedacht. Es werden Konzepte erarbeitet, in denen Aufgaben und Anforderungen sowie Arbeitsabläufe und Personalbedarfe aufeinander abgestimmt sind, um im Stellenplan abgebildet zu werden.

Auch das Museum leidet unter Platzmangel im Ausstellungsbereich. Es verfügt über große ungenutzte Potentiale an Exponaten. Derzeit können selbst im Rahmen des Wechselausstellungskonzeptes nur ca. 3 % des Sammlungsbestandes präsentiert werden. Die umfangreiche, für einheimische wie auch für auswärtige Gäste interessante Stadtgeschichte kann nur in Bruchteilen vermittelt werden, weil die Räumlichkeiten zu klein sind. Da die Planungen eines Erweiterungsbaus auf dem Museumsvorplatz am Seegarten, zu denen es bereits eine positive Machbarkeitsstudie gibt, derzeit nicht weiterverfolgt werden, wird künftig der Einsatz anderer Medien, etwa digitaler Präsentationen oder Buchpublikationen die geringen Ausstellungsmöglichkeiten kompensieren.